

H O R T U S H I S T O R I A
S I L V A T A R O U C A

KRONIKA

ARNOŠT EMANUEL
(1860-1936)

PARKY RAKOUSKA – PRŮHONICE



www.arboram.cz

PRŮHONICE
2019

H O R T U S H I S T O R I A

SILVA TAROUCA FRANTIŠEK JOSEF II.
1858-1936 Čechy pod Kosířem

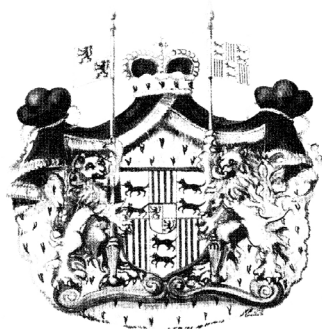
SILVA TAROUCA ARNOŠT EMANUEL
1860-1936 Průhonice

H O R T U S H I S T O R I A
S I L V A T A R O U C A

KRONIKA

ARNOŠT EMANUEL
(1860-1936)

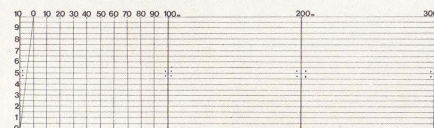
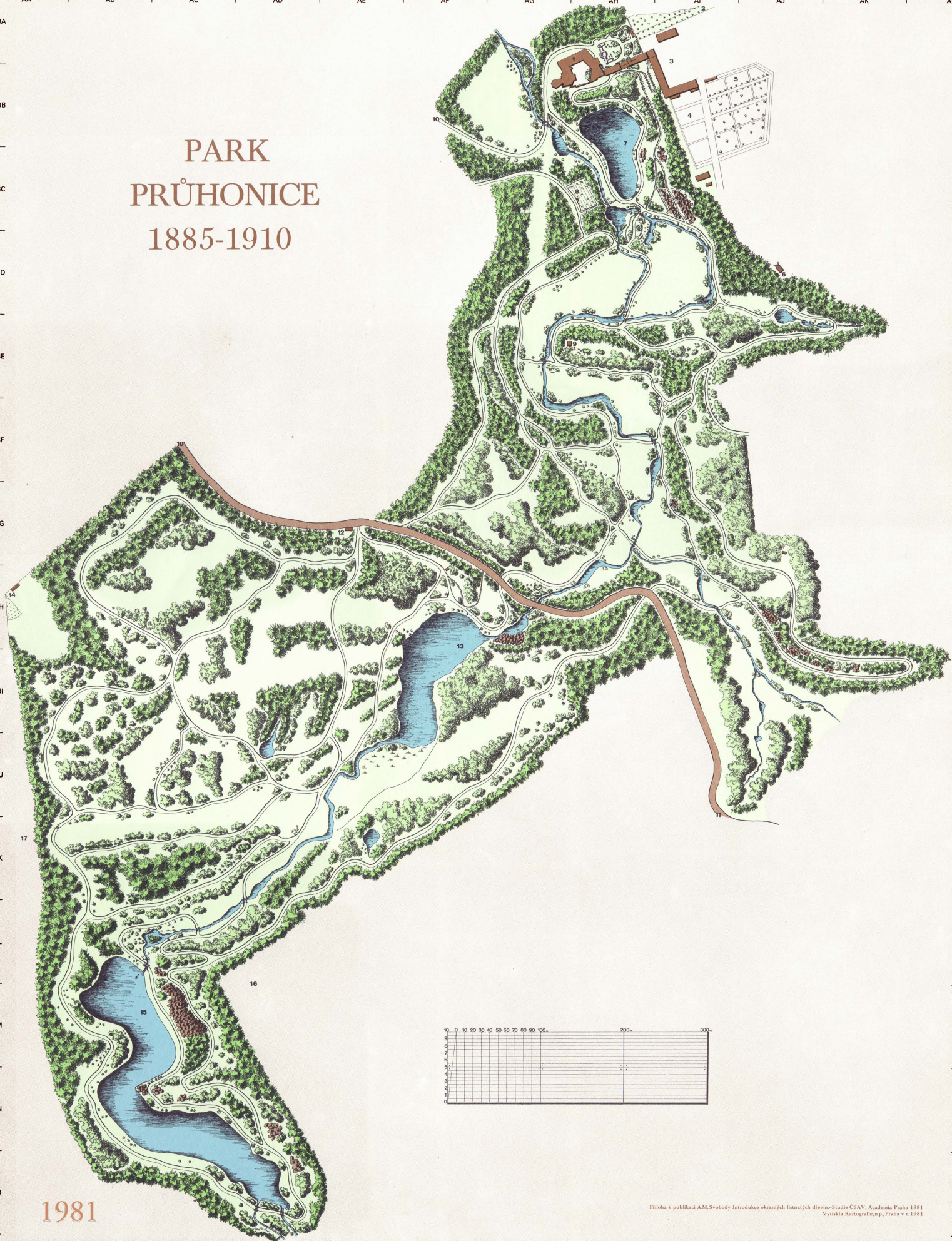
PARKY RAKOUSKA – PRŮHONICE



www.arboram.cz

PRŮHONICE
2019

PARK PRŮHONICE 1885-1910



1981

Priloha k publikaci A.M. Svobody Introdrukce okrajových listnatých dřevin - Studie ČSAV, Academia Praha 1981
Vytiskla Kartografie, n.p., Praha v r. 1981

Obsah

Der Pruhonitzer Park E. Graf Silva Tarouca

Aus «Die Gartenanlagen Österreich-Ungarns in Wort und Bild.»
(str. 4–30)

Der Pruhonitzer Park E. Graf Silva Tarouca

Arnošt Silva Tarouca o Průhonickém parku. **Český překlad.**
(str. 43–68)

DIE GARTENANLAGEN ÖSTERREICH-UNGARNS IN WORT UND BILD.



HERAUSGEGEBEN VON DER DENDROLO-
GISCHEN GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG
DER GEHÖLZKUNDE UND GARTENKUNST
IN ÖSTERREICH-UNGARN.



BAND I

JAHRESHEFT 1 (1909) bis 4 (1912).

WIEN 1913.
VERLAG VON F. TEMPSKY.

Nachdruck
nur mit ganz genauer
Quellenangabe gestattet.

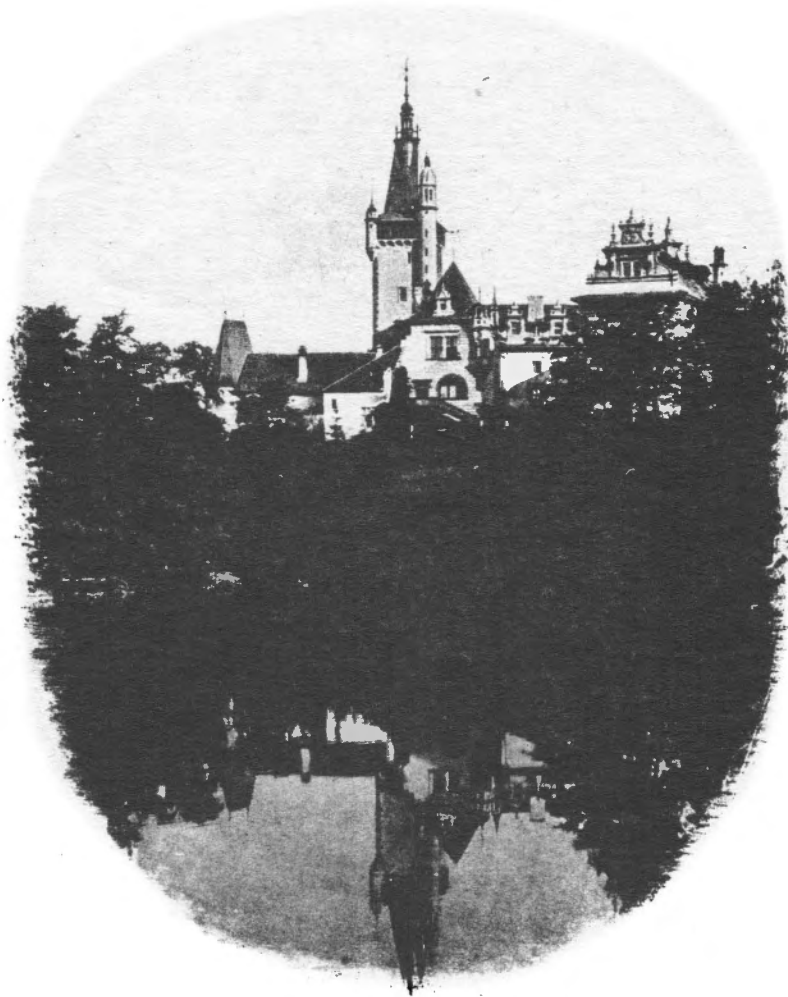


Abb. 1. Südfront des Schlosses.

II.

DER PRUHONITZER PARK

(BÖHMEN)

VON E. GRAF SILVA TAROUCA



(HIERZU 2 LAGEPLÄNE, 2 TAFELN UND 30 TEXTABBILDUNGEN)

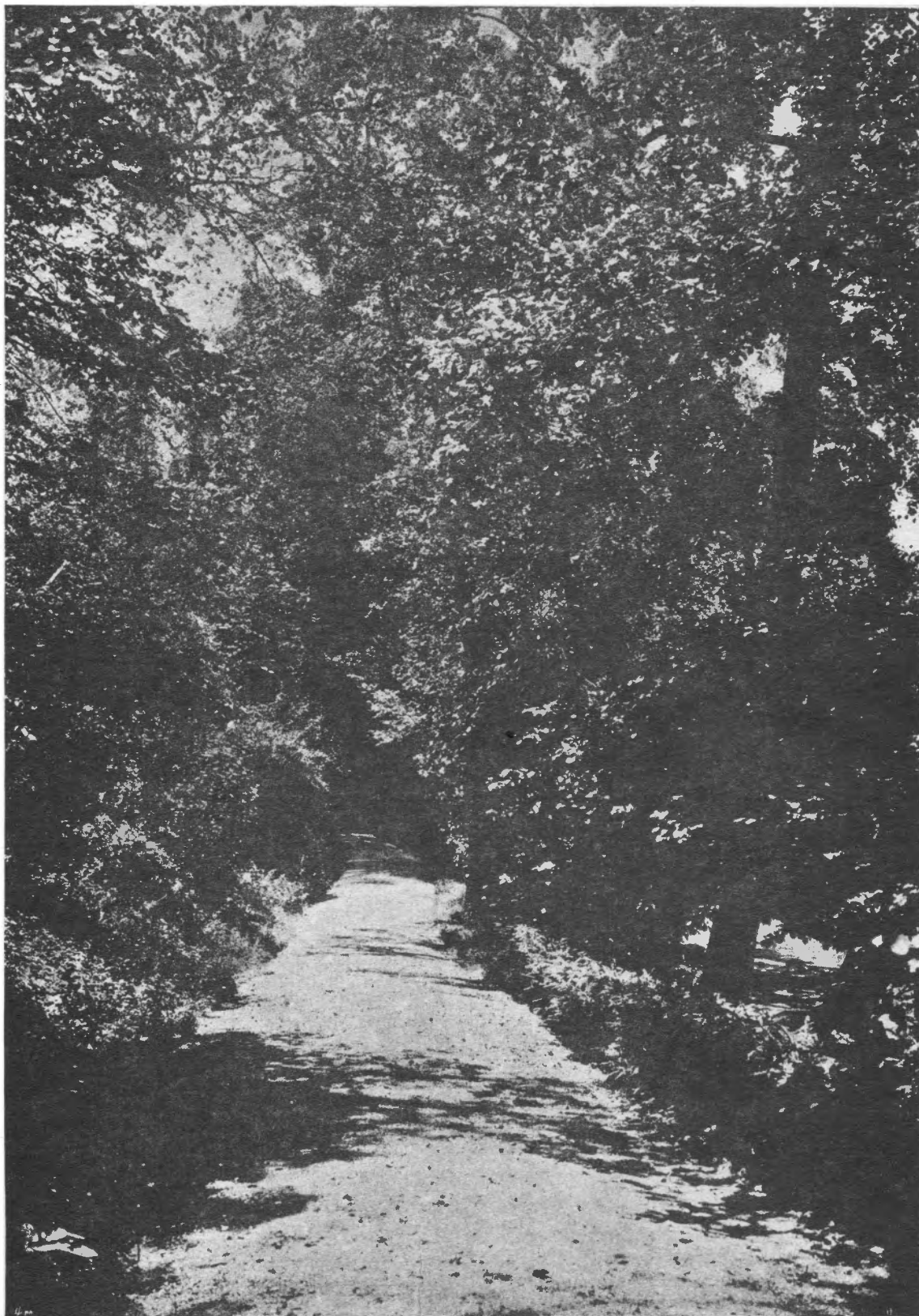
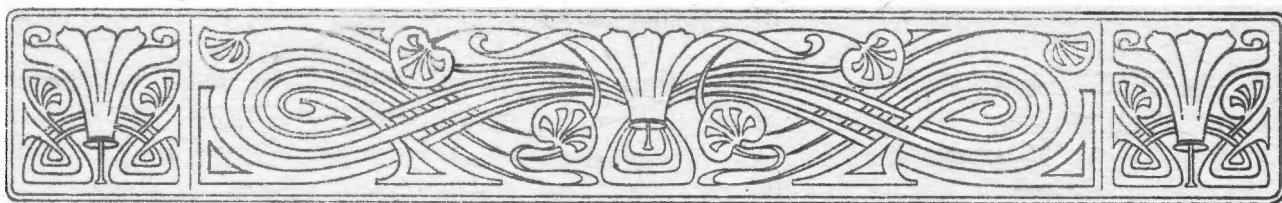


Abb. 2.

Weg längs des Ostufers des Schloßteiches.



Im Herbst 1886 kam ich gelegentlich einer Jagd zufälliger- und glücklicherweise gerade dazu, als die erste von den vielen schönen alten Eichen im Pruhonitzer Walde, welche, wie mir damals berichtet wurde, die unerforschliche Weisheit eines Forstgelehrten samt und sonders zum Tode verurteilt hatte, unter der Axt der Holzarbeiter gefallen war. In gerechtem Zorne beschloß ich, diesen Wald obenerwähnter Weisheit zu entziehen und das ganze, das Schloß umgebende Gelände, welches mir von der Natur zu diesem Zweck vorher bestimmt schien, in einen Park umzuwandeln — ein Entschluß,



Abb. 3.

Szenerie im Schloßhofe.

welcher mit dem schon vorher beschlossenen Umbaue des seit langer Zeit unbewohnten alten Schlosses in natürlichem Zusammenhange stand.

Das zum Park bestimmte Terrain ist ein mehrfach verzweigtes Wiesental, welches von kleinen Bächen durchflossen und von bald steil abfallenden und felsigen, bald sanft ansteigenden bewaldeten Hängen eingerahmt wird. Auf den Höhen zieht sich ein ziemlich ebenes bewaldetes Plateau hin, welches von zur Herrschaft gehörigen Feldern eingeschlossen ist. Der Boden kann als gut bezeichnet werden, er ist im allgemeinen ein sandiger Lehm-boden und das anstehende Gestein ein brüchiger Tonschiefer.

Das Terrain vereinigte somit ziemlich alles, was ein Gartenkünstler sich wünschen kann: große fruchtbare Wiesenflächen, malerisch gegliederte Felspartien, anmutig gewundene Wasserläufe und breitflächige Teiche. Die Gehölzbestände setzen sich vor allem aus Eichen, Linden, Ulmen, Weißbuchen und Ahorn zusammen, wozu größere Komplexe von Nadelholz (vorherrschend Kiefer) traten, die nie ordentlich durchforstet wurden; Wege fehlten gänzlich.

Das zum Park bestimmte Gelände gliedert sich in zwei durch eine wenig befahrene Bezirksstraße getrennte Teile, wie auf der Planskizze zu sehen ist.

Von diesen stellte der dem Schlosse nächstliegende Teil, Labeška genannt, den eigentlichen Park, einen vernachlässigten Auwald dar, worin längs der Wasserläufe und an den Wiesenrändern Laubholzbestände aus alten Eichen, Weißbuchen, Erlen, Linden, Ahorn, Weiden, Eschen und Ulmen sich befanden, während die sonnigen Lehnen teils ganz

kahl, teils mit schlechtem Gesträuch überzogen waren. Auf dem Plateau war Eichenniederwald mit eingesprengten alten Eichen; — im Gegensatz zum eigentlichen Park war der andere Teil, der Tiergarten, fast ausschließlich Kiefernwald verschiedenen Alters, mit eingesprengten alten Eichen, Ulmen usw. Nur längs der Teich- und Bachufer und der Wiesenränder gab es auch hier alte und junge Laubholzbäume, die sich gegenseitig bedrängten.

Die Wasserläufe waren in der heißen Zeit ziemlich wasserarm, pflegten aber nach der Schneeschmelze und heftigen Regengüssen stark anzuschwellen, traten infolge des engen gewundenen Bettes leicht aus, überschwemmten die Wiesen und unterwuschen die Ufer, wodurch die Uferbäume entwurzelt wurden und nach und nach ins Wasser fielen.

Wie auf Planskizze I ersichtlich ist, lagen in dem heutigen Parkterrain recht lästige fremde Grundstücke, namentlich in der nächsten Umgebung des Schlosses, wo zwei Mühlen,



Abb. 4.

Schloßhofszenerie mit Blick gegen Kirche.

die überdies durch Ausnützung ihrer Wasserrechte geradezu verderblich wirkten, und drei kleine verfallene Häuser jede Ausgestaltung dieses Teiles der Anlage verhindert hätten. Mit Hilfe von Geduld, Geld und guten Worten gelang es nach und nach, das Terrain so zu arrondieren, wie Planskizze II es zeigt. Diese Arrondierung war in den ersten Jahren meiner hiesigen gärtnerischen Tätigkeit meine erste Sorge; außerdem richtete ich zunächst meine Aufmerksamkeit auf folgende Maßnahmen:

1. Da ein Park ohne Wasser im allgemeinen und ohne große Wasserflächen im besonderen mir sehr unvollkommen erschienen wäre, mußte ich in Anbetracht der gewöhn-

lich schneearmen Winter und der verhältnismäßig geringen Niederschläge im Sommer die Wasserfrage in größerem Stile lösen: einerseits durch Vergrößerung des Teiches im ehemaligen Tiergarten, Anlage eines größeren Teiches neben dem Schloßteiche an der Stelle, wo bisher eine fremde Mühle stand, und mehrerer kleiner Teiche durch Errichtung von Talsperren an verschiedenen Stellen des Parkes — andererseits durch Regulierung der Bäche, welche bisher entweder auszutrocknen oder bei Hochwasser Schaden anzurichten pflegten. Hierbei kam es darauf an, sowohl praktischen Zwecken (durch Abböschung der Ufer und Erweiterung des Bachbettes Verhinderung von Überschwemmungen und durch Anlage von Dämmen mit Überfallwehren Staubecken zur Wiesenbewässerung) als auch ästhetischen Zwecken (durch Gestaltung schöner breiter Wasserflächen) Rechnung zu tragen.

2. Im ganzen Gelände suchte ich alle schönen alten und alle entwicklungsfähigen jungen Bäume aus und stellte sie frei — nicht plötzlich, sondern allmählich im Verlaufe mehrerer Jahre, da manche Baumarten (z. B. Weißbuchen) eine unvermittelte Freistellung nicht überleben. So ließ ich den Bäumen Zeit, sich auszubilden und zu formen; später mußten davon freilich Jahr für Jahr noch sehr viele der Axt zum Opfer fallen, sei es, daß sie sich nicht schön entwickelten, sei es, daß sie einem höheren Zweck bei Ausgestaltung meiner gärtnerischen Pläne weichen mußten.

3. Vorstehende Arbeit nötigte mich, in allen, auch den dichtesten und wüstverwachsenen Beständen herumzukriechen, und bot mir so die Gelegenheit, das ganze Terrain genau und sorgfältig zu studieren und mir einzuprägen. Diese genaue Kenntnis der Terrainverhältnisse ermöglichte es mir, jede Bodenbewegung, jede Erhöhung oder Senkung, Berg und Tal, Hügel und Mulde, jede Ein- oder Ausbuchtung des Geländes bei der Anlage des Parkes auszunützen und durch Bepflanzung oder Rodung, bzw. Lichtung bei der Gestaltung von Landschaftsbildern zu verwerten.

Ebenso leitete mich diese Kenntnis und Berücksichtigung der Terrainverhältnisse bei der Anlage des großen Wegnetzes, welches jetzt, nahezu 50 km lang, den nunmehr über 300 ha großen Park nach allen Richtungen durchzieht und seine verschiedenen Partien zugänglich macht. Diese Wege sind in natürlichen, dem Gelände sich anschmiegenden Zügen so geführt, daß man trotz des sehr bewegten Terrains überall trabfahren kann.

Ich habe mir nie, wie es bei Fachleuten üblich ist, einen Plan gezeichnet, nach dem gearbeitet werden mußte, vielmehr habe ich alle Wege aus freier Hand selbst ausgesteckt, indem ich sorgsam und liebevoll stets den Weisungen der Natur folgte und unter Beachtung der gewollten Richtung gewissermaßen den Zeichen nachging, die das Gelände für den Verlauf des Weges darbot.

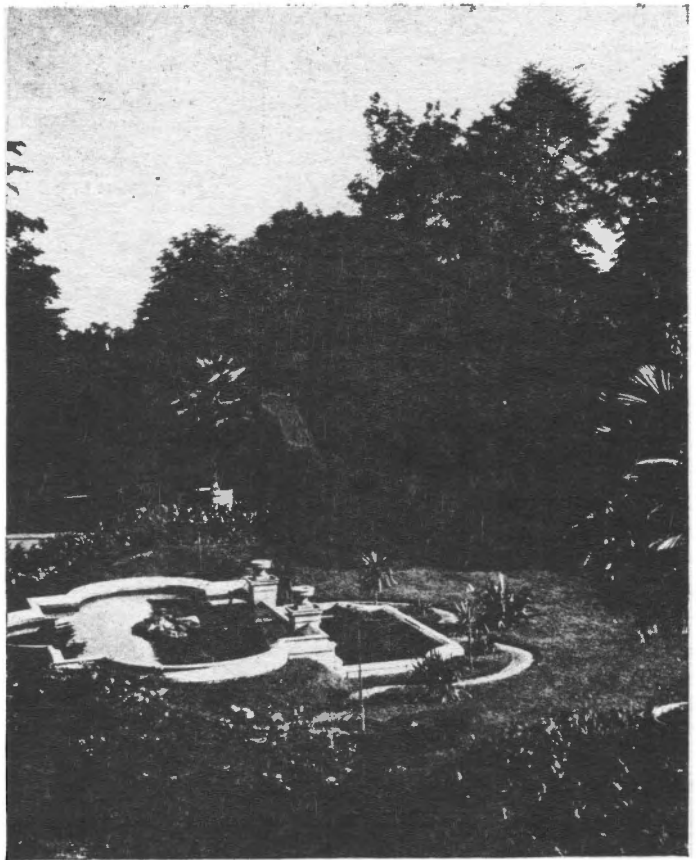


Abb. 5.

Bassin im Schloßhofe.

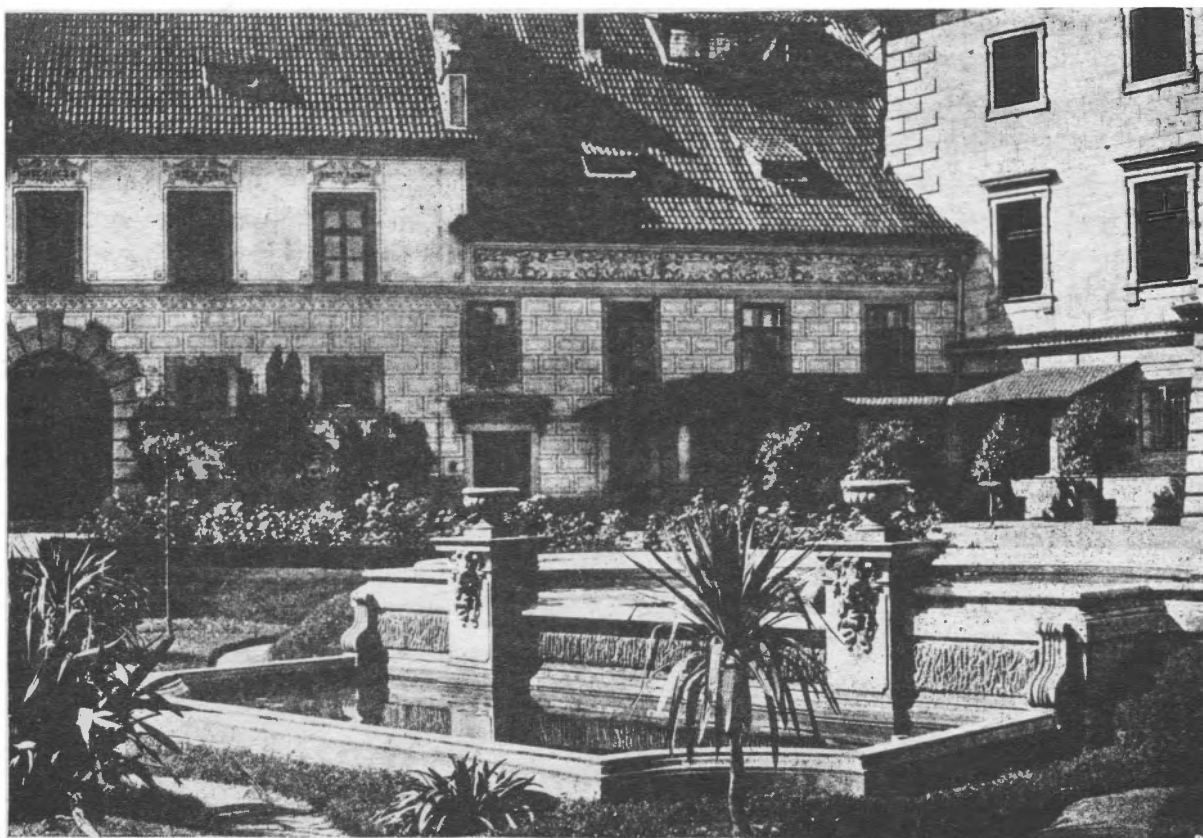


Abb. 6.

Szenerie im Schloßhofe.

Bei meinen Pflanzungen ging ich auch nicht nach einem vorgezeichneten Plane vor, sondern steckte die Linien der Baum-, Strauch- und Staudengruppen gleich an Ort und Stelle so aus, daß sie sich der natürlichen Beschaffenheit des Terrains harmonisch an-

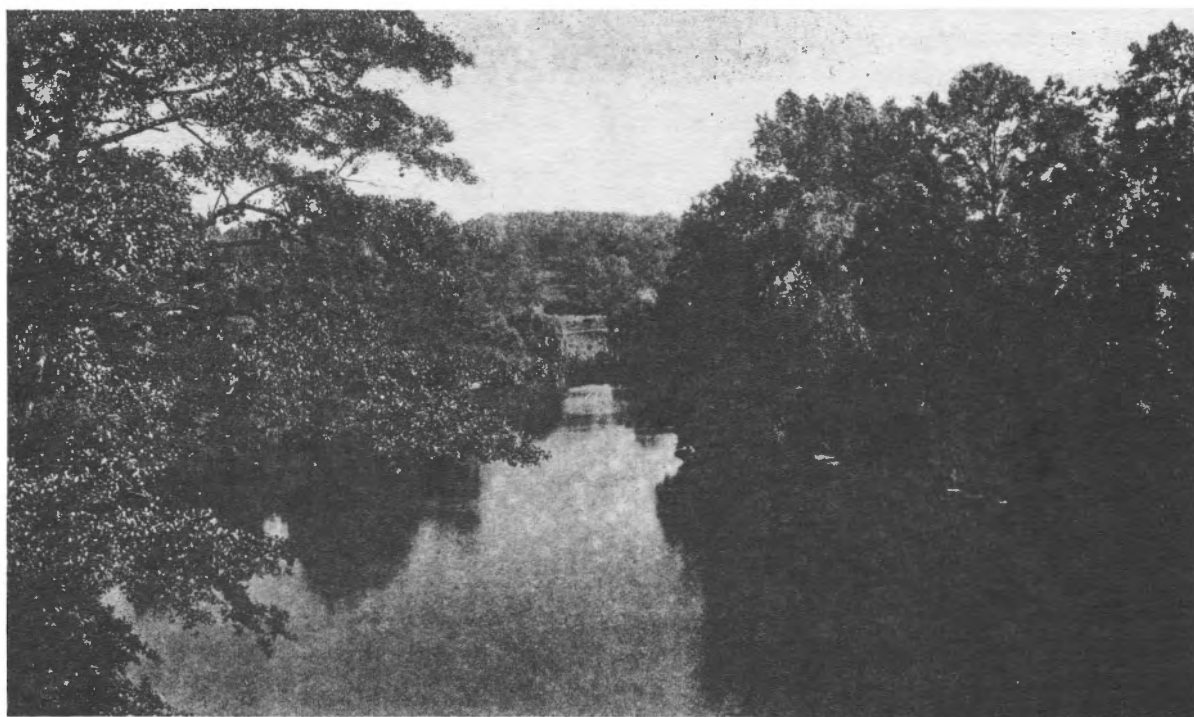


Abb. 7.

Fernblick vom Schloß nach Süden über den Schloßteich.

schlossen und dem Charakter des Landschaftsbildes sich anpaßten. Ich habe jedem Baum und Strauch und jeder Pflanze im Parke je nach ihren Eigenschaften und Bedürfnissen und ihrer Wirkung in bezug auf Form und Farbe ihren Platz selbst angewiesen, was freilich wieder eine genaue Orientierung über Himmelsrichtung, Feuchtigkeit-, bzw. Trockenheitsverhältnisse der einzelnen Partien, ihre Lage zu Sonne und Schatten, über die nicht überall gleichmäßige Bodenqualität und über die herrschenden Windrichtungen notwendig machte.

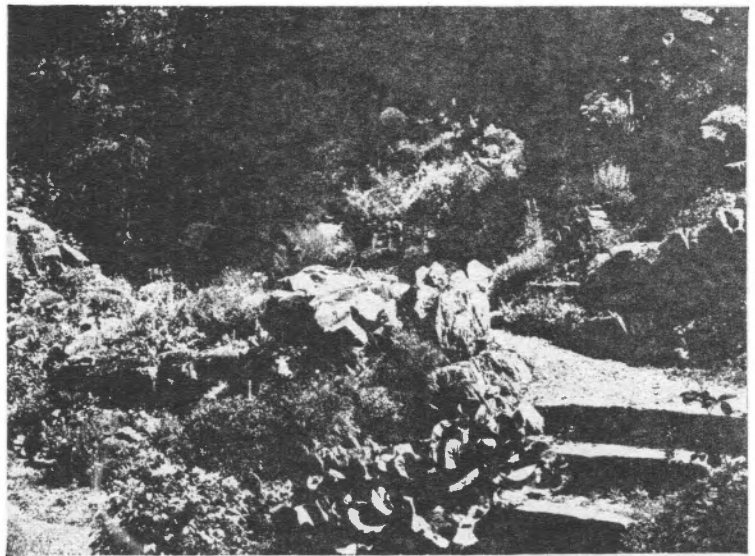


Abb. 8.

Szenerie im Alpinum.

Die Rücksicht auf den letztgenannten Faktor veranlaßte mich, an der Peripherie des Parkes, namentlich gegen Norden und Osten, breitere Schutzpflanzungen von Fichten und Tannen mit Buchen oder Eichen gemischt anzulegen, welche übrigens auch anderwärts zur Anwendung kamen, um die an den Park angrenzenden unschönen ebenen Feldfluren zu verdecken.

Die Führung der Wege im Parke steht überhaupt in Wechselbeziehung zur Ausgestaltung der gärtnerischen Anlagen: einerseits sind die Wege dazu da, den Zutritt zu den

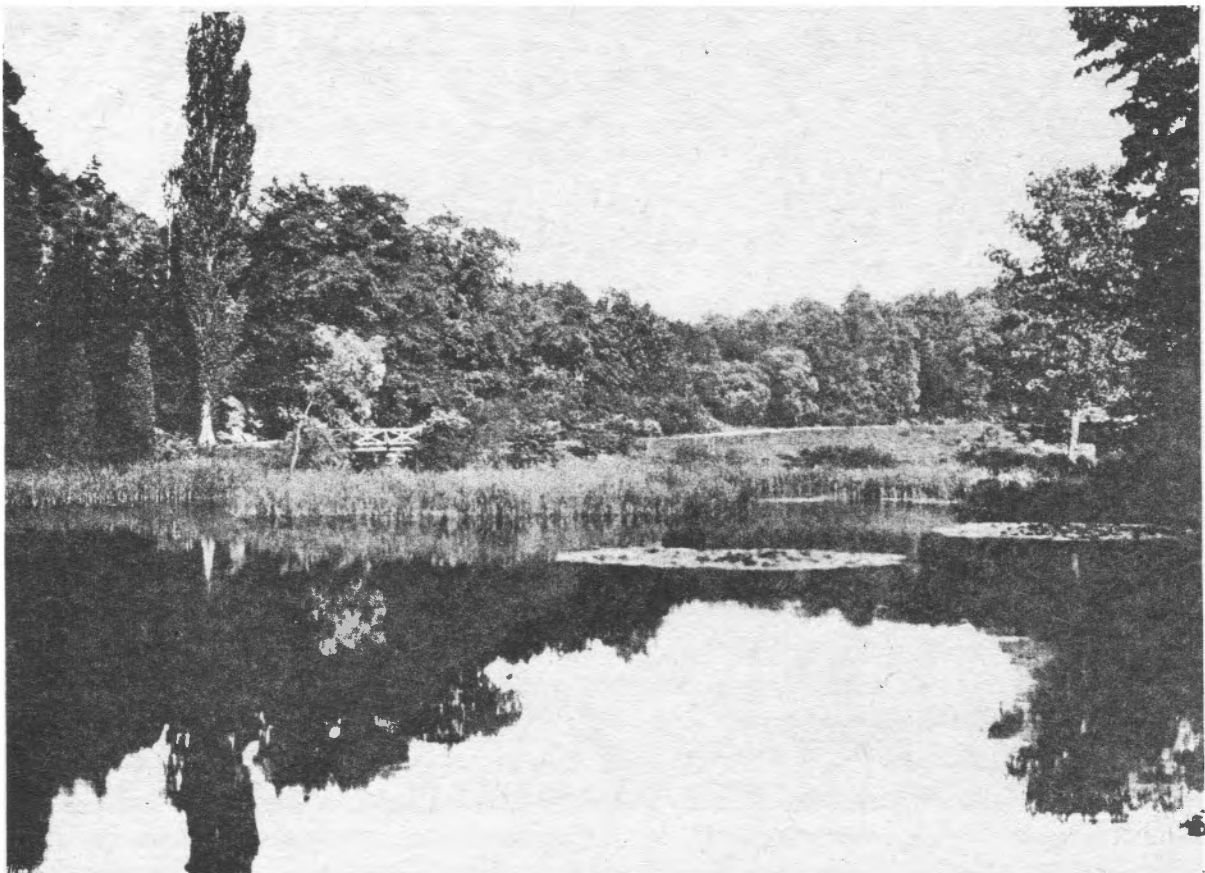


Abb. 9.

Am kleinen Teich südlich vom Schloßteich.

schönsten, interessantesten Punkten des Parkes zu vermitteln, andererseits sollen die Partien, welche der Weg berührt, so ausgestaltet werden, daß dem Besucher möglichst viele und möglichst abwechslungsreiche Bilder sich darbieten!

Im allgemeinen war ich darauf bedacht, von möglichst zahlreichen Punkten der überall befahrbaren Hauptwege gut abgestimmte Durchblicke zu schaffen, so daß alle schönen Partien des Parks dem Beschauer erschlossen werden. Es galt, nach Entfernung der die Aussicht etwa verdeckenden und störenden Bäume, Gehölzpartien — in erster Linie längs der Talsenkungen — kulissenartig zu gruppieren, um weite, sich perspektivisch verjüngende Fernblicke zu erzielen. In diesen Sichten versuchte ich auch durch abweichende Farbtöne bei der Ausarbeitung des Vorder-, Mittel- und Hintergrundes wirksame Effekte zu erreichen. Wer einen Weg verfolgt, soll nicht nur an schönen und interessanten Baum- und Strauch-Individuen und Gehölzgruppen vorbeikommen, sondern er soll durch bunten Wechsel sich plötzlich ihm er-

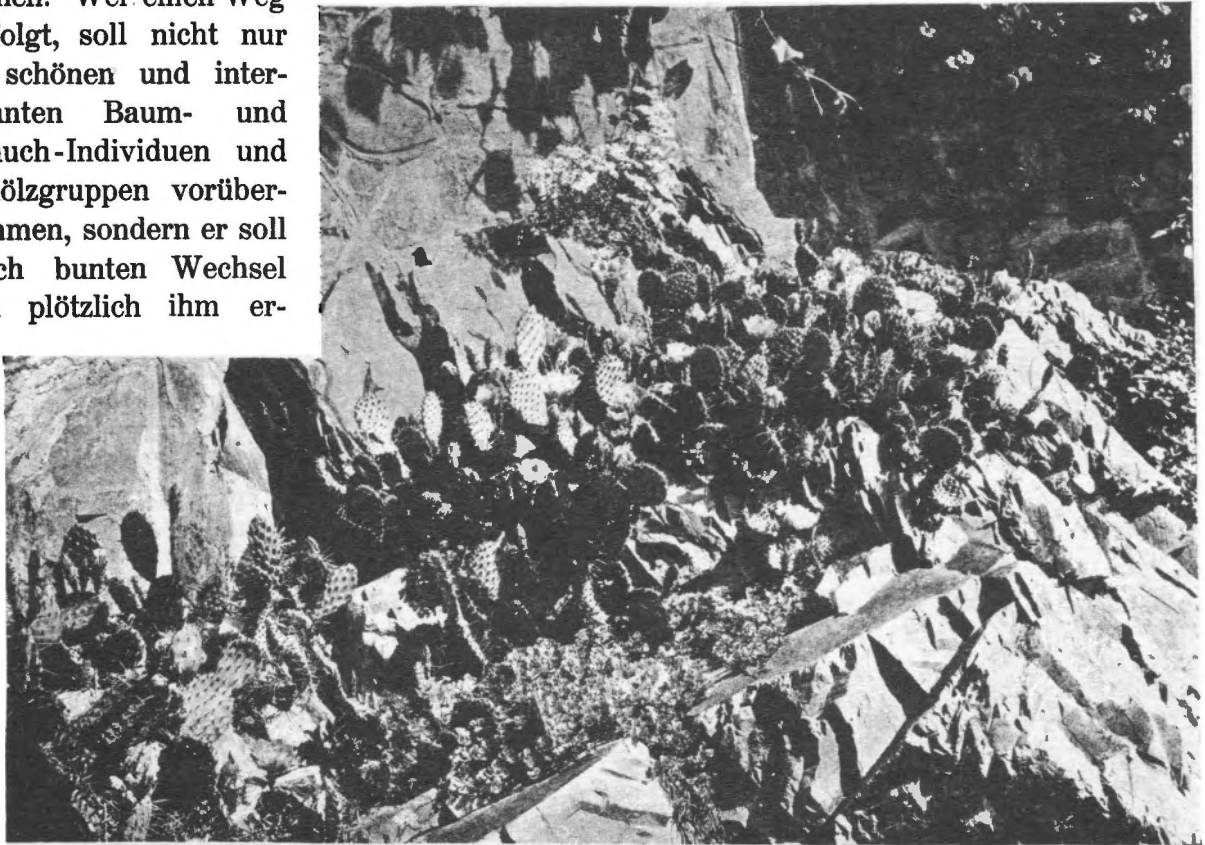
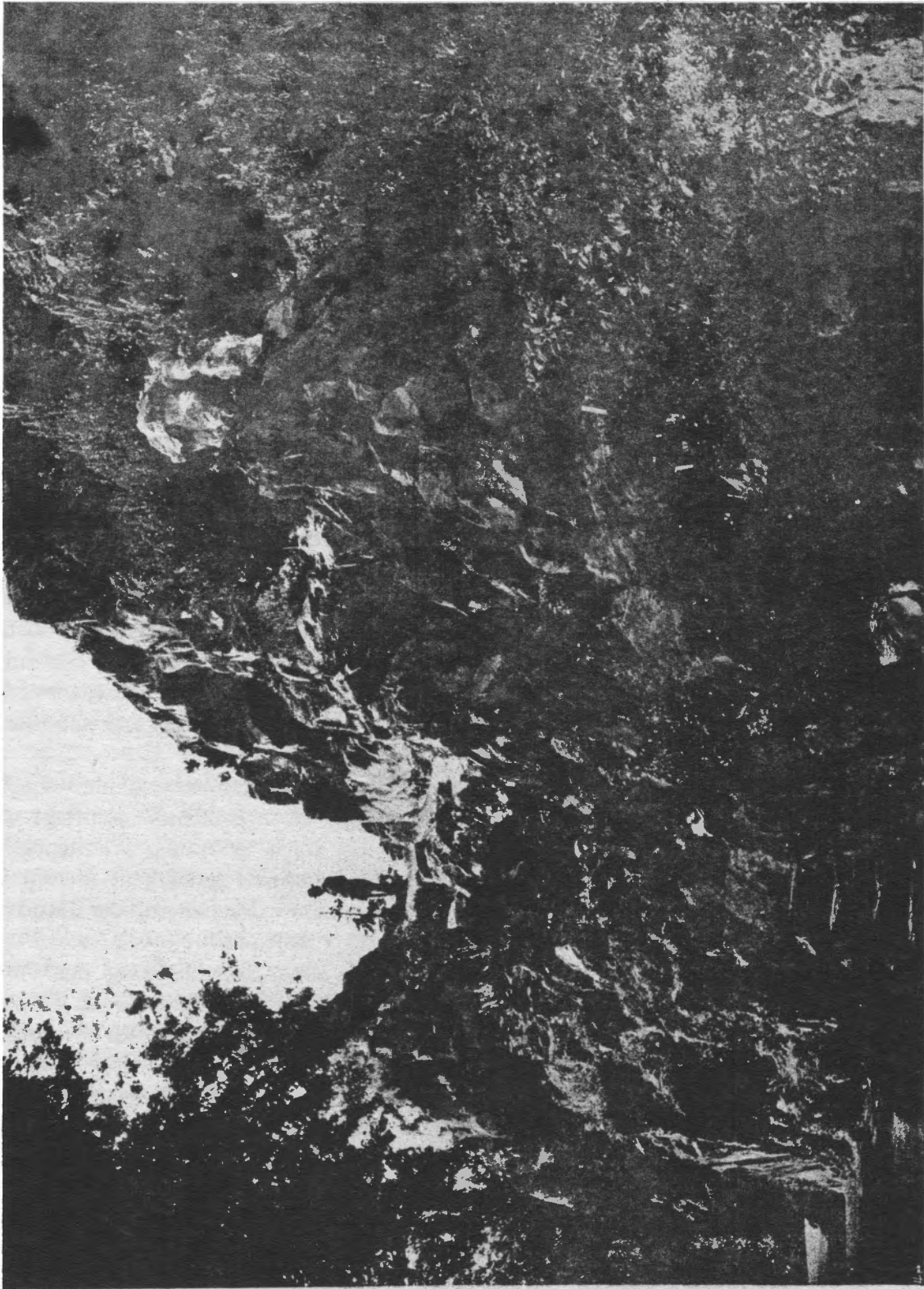


Abb. 10.

Opuntiengruppe an Felswand.

schließender Landschaftsbilder, die in Charakter, Form und Färbung voneinander abweichen, überrascht werden. Die Kunst des Landschaftsgärtners besteht doch hauptsächlich in der Ausnützung der von der Natur gebotenen Hilfsmittel und der Terrainverhältnisse zur Gestaltung immer neuer charakteristischer Bilder. Größe, Tiefe, Ruhe, Vorherrschen dunkler Töne in der Landschaft geben dieser einen ernsten Charakter; — Licht und bunte Farben im Zusammenwirken mit viel Bewegung in den Linien und kleinere Verhältnisse in den Formen verleihen dem Bilde Heiterkeit und Anmut; je mehr Abwechslung geboten wird, desto interessanter ist der Park. Dasselbe gilt auch von der Verwendung der verschiedenen Baum-, Strauch- und Staudenarten, die wir allerdings nicht gedankenlos durcheinander pflanzen dürfen, die wir vielmehr unter Berücksichtigung ihrer Farbe und Gestalt am Zustandekommen immer wechselnder Bilder im Landschaftsgarten mitwirken lassen müssen!

Wie ich im Großen durch Massenspflanzung bunter Gehölze Farbenwirkung zu erzielen versuchte, so habe ich dies auch im Kleinen durch Massenspflanzung verschieden blühender



Szenerie im Hauptteil des Alpinum.

Abb. 11.

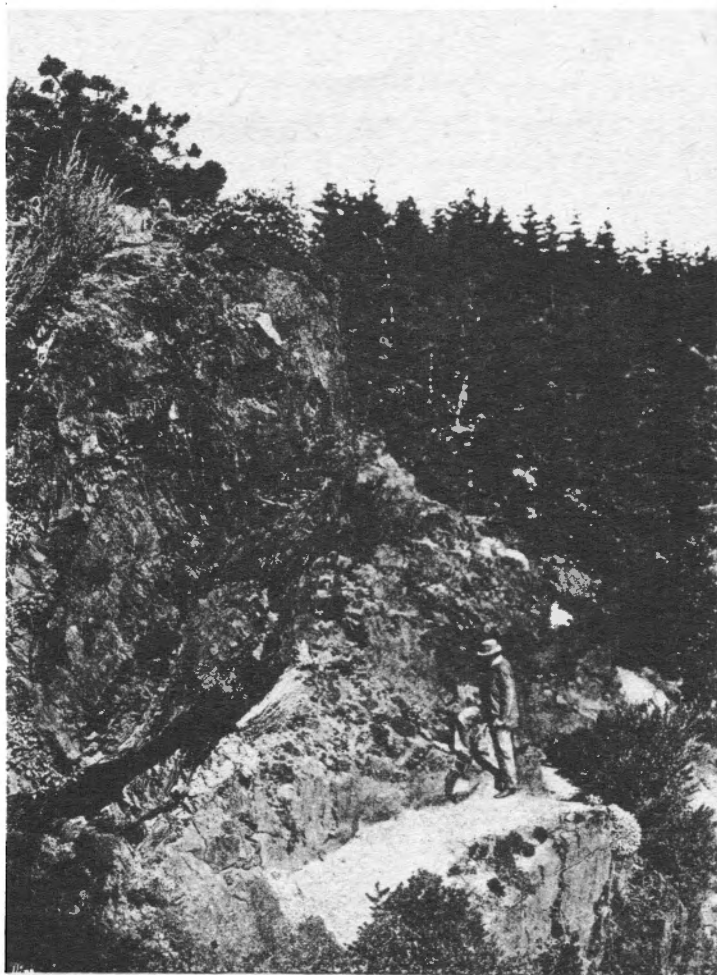


Abb. 12.

Im Alpinum.

Ziersträucher und Stauden* angestrebt, wobei ich den Grundsatz beobachte, immer eine größere Anzahl von derselben Art und Farbe zusammen zu pflanzen. Im Interesse der Abwechslung und mit der Absicht, deutlich charakterisierte Partien zu gewinnen, ließ ich stellenweise eine Gehölzart dominierend auftreten oder pflanzte auch ganze Gruppen von einer und derselben Art, während ich sonst im allgemeinen ein Freund gemischter Bestände bin, die ja auch gewöhnlich besser gedeihen.

Ich habe im Laufe der Jahre von allen bei uns winterharten Gehölzen, Stauden und Alpinen ein, wie ich glaube, für einen Privatgarten außergewöhnlich reichhaltiges Sortiment gesammelt, wodurch mir ermöglicht wurde, einerseits die Pflanzungen interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten, andererseits an mehreren Stellen des Parks, wo die natürliche Disposition der Partien es zuließ, bezw. verlangte, harmonische und charakteristische Vegetationsbilder zu schaffen.

So verlockend es für mich wäre, über Pflanzungen im allgemeinen und über die Verwendung von Stauden im Landschaftsgarten, die bei mir in einem Ausmaße gepflegt wird, wie ich es in keinem andern Garten noch getroffen habe, mich gründlich auszusprechen, so würde mich dies doch zu weit führen, und ich will nunmehr versuchen, die im vorstehenden skizzierten Leitideen durch die Beschreibung einzelner Partien an der Hand von Planskizze II und mit Hilfe einiger Abbildungen zu veranschaulichen.

Um nicht zu sehr ins Detail zu geraten, möchte ich diese Beschreibung des Parkes etwas summarisch einteilen nach den Hauptpartien: 1. Umgebung des Schlosses, 2. Talpartie Labeška, 3. Plateau am Boháček, 4. Chotobus, 5. Teich- und Talpartie im Tiergarten, 6. Habrova Stráň, 7. der übrige Tiergarten, 8. Bořinpartie.

1. Vor dem Schlosse, auf der einen Seite von einem Seitenflügel desselben, dem Wintergarten und der Schloßkirche, dann dem Einfahrtstor und Portierhause, auf der andern Seite von alten Bäumen, Koniferen und einem die Schloßlehne nach Nordwesten bedeckenden dichten Bestände umrahmt, dehnt sich als Pleasureground der Schloßplatz aus, von dem die Photographien auf Seite 33, 34, 35 und 36 anschauliche Bilder geben.

Hier befindet sich der einzige schön gepflegte Rasenplatz des Parkes, welcher vis-à-vis der Einfahrt in den inneren Schloßhof als valloniertes Parterre mit einer Fontäne als archi-

* Über die Verwendung der Stauden im Landschaftsgarten habe ich in Nr. 11 des Jahrganges 1908 von Möllers „Deutscher Gärtnerzeitung“ einige Gedanken veröffentlicht.

tektonischem Mittelstück abschließt, rechts und links flankiert von einer breiten, mit Buxus eingefassten Rosenrabatte.

Im übrigen besitzt der Schloßplatz reichen Schmuck an Blumen und schön blühenden Sträuchern (winterharten Rhododendren und Azaleen, *Hibiscus*, *Weigelia*, neueren *Philadelphus*, *Hydrangea*, *Jamesia*, *Kerria*, *Syringa*, *Cotoneaster*, *Exochorda*, *Virgilia lutea*, *Hamamelis*, *Cydonia*, *Chionanthus*, winterharten *Fuchsia* usw.), deren heitere Blütenfarben mit dem dunklen Grün der Koniferen angenehm kontrastieren.

Vom Schloßplatze führen zwei Fahrwege und ein Fußsteig in den Park. Der eine Fahrweg zieht sich an der westlichen Schloßlehne im Schatten älterer Ulmen und anderer Laubbäume sanft bergab, teilt sich dann am Fuße des Schloßberges und führt, während die Abzweigung rechts nach Umfahrung der Schloßwiese hinter dem Dorfe die Pragerstraße erreicht, zwischen dem rechten Ufer des Schloßteiches (Abb. 7 auf Seite 36) und dem von alten Erlen beschatteten Bache unter teilweise schönen alten Bäumen zu dem an Stelle der rasierten Mühle errichteten kleinen Teiche (Abb. 9 auf Seite 37), wo er sich mit dem

andern vom Schlosse kommenden Fahrwege vereinigt. In der Lehne rechts oberhalb des Baches, wo früher drei fremde Häuser standen, werden jetzt Gruppen besserer Koniferen kultiviert, während am Plateau oben, wo früher Felder waren, der Vereinsgarten der Dendrologischen Gesellschaft bald die kostbarsten und neuesten Schätze an Gehölzen und Stauden fremder Zonen in sich vereinigen wird! Der Fußsteig führt, an einem Glashause vorbei, zunächst zu einem originellen, in zwei Terrassen angelegten Rosengarten. Auf der oberen Terrasse ist an der Wand eines Beamtenhauses ein einfacher Pavillon angebaut, der von Schlingrosen berankt wird. Die Mauer des Hauses ist zum Teile durch *Thuja*-Gruppen verdeckt, zum Teile mit „Crimson Rambler“ bewachsen; auf jeder Terrasse führt ein Weg zwischen zwei den Rasen einfassenden Rosenrabatten unter laubenartig an Bogen gezogenen Schlingrosen dahin (auf der unteren Terrasse nur „Crimson Rambler“, während auf den Rabatten

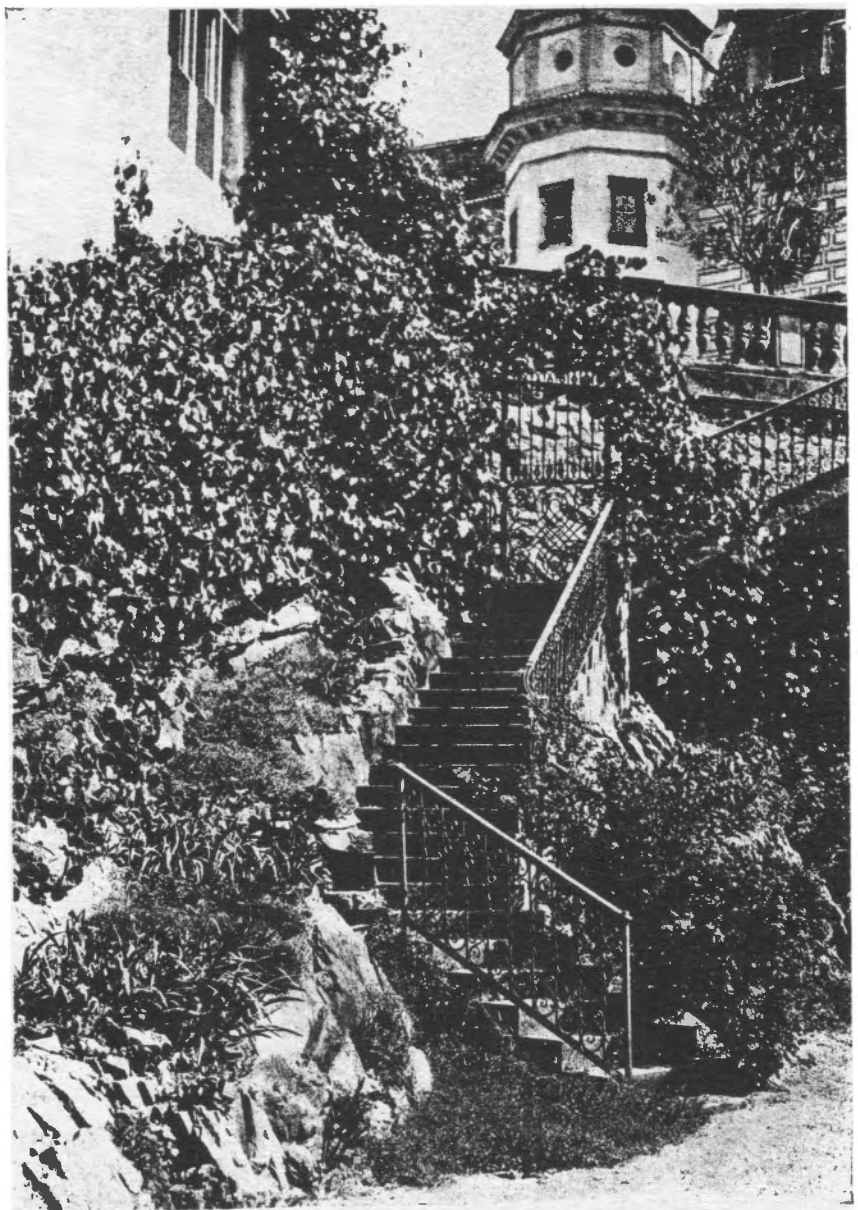


Abb. 13.

Aufgang zur Südterrasse des Schlosses.

rechts und links vom Wege nur „Mme. Levavasseur“ in der gleichen Färbung blühen). Längs der mit Schlingrosen überzogenen Mauer unter dem Rosengarten führt der Fußsteig überwölbt von einer dritten (der untersten) Laube von an Bogen gezogenen Kletterrosen oberhalb der mit schönen und seltenen Gehölzen bepflanzten Lehne, an deren Fuß der Schloßteich liegt, weiter zum Alpengarten.

Dieser besteht eigentlich aus zwei Teilen, welche beide in der Fortsetzung obiger Lehne angelegt sind; zunächst betreten wir eine Art botanischen Garten, der zwar als



Abb. 14.

Seerosen.

Landschaftsgarten gehalten ist, aber zur Anpflanzung meiner besten Koniferen (*Pinus leucodermis*, *Sciadopitys verticillata*, *Pseudolarix Kaempferi*, *Wellingtonia*, *Cryptomeria japonica*, *Abies Pinsapo*, *lasiocarpa*, *concolor*, *Picea Omorika*, *Engelmanni*, *pungens glauca* und *argentea*, *polita* u. a.) und der neuesten und seltensten Sträucher und Stauden dient. Von ersteren nenne ich: verschiedene seltene *Rhododendron*, z. B. *kamtschaticum* u. a., *Peraphyllum ramosissimum*, *Cytisus purpureus*, *C. schipkaensis*, *Fendlera rupicola*, *Genista dalmatica*, *Cornus Kousa*, *C. florida* und var., *C. suecica*, *C. canadensis*, *Nuttallia cerasiformis*, *Indigofera Dosua*, *Cephalanthus*, *Lonicera thibetica*, *syringantha*, *rupicola* u. a., *Philadelphus purpureomaculatus*, *sanguineus* u. a., *Staphylea Bumalda*, *Coulombieri*, *colchica* und *colchica Hessei*, *Rubus articus*, *R. xanthocarpus*, *R. fraxinifolius purpureus* u. a., *Hedysarum multijugum*, *Deutzia scabra*, *kalmiiflora* u. a., *Skimmia japonica*, *Decaisnea Fargesii*, *Cotoneaster horizontalis*, *pyrenaica*, *humifusa* u. a., *Broussonetia*, *Anona triloba*, *Petteria ramentacea*, *Kölreuteria paniculata*, *Spartium Andreanum*, *Stephanandra*, *Enkianthus*, verschiedene *Skimmia*, *Gaultheria*, *Andromeda*, *Daphne*, *Viburnum Carlesii*, *utile*, *theiferum* u. a. Von selteneren Stauden seien erwähnt: *Spigelia marylandica*, *Gentiana* in vielen Sorten, *Eranthis Leontice altaica*, *Physoclaena orientalis*, verschiedene *Cypripedium*, *Scopolia atropoides*, *Uvularia grandiflora*, verschiedene *Dentaria*, *Podophyllum*, verschiedene Anemonen, *Penstemon*, *Epidemium*, *Aconitum*, *Delphinium*, *Dianthus* in vielen Sorten, *Primula acaulis* und *elatior*, *cærulea*, *rosea grandiflora*, *grandis*, *Sieboldi*, *sikkimensis*, *Cockburniana*, *vittata* u. a.,

Soldanella montana, *Trillium*, *Inula Royleana*, *Pulmonaria rubra*, *azurea* u. a., *Rodgersia podophylla*, *aesculifolia*, *prinnata alba*, *Astilbe Davidi*, *Thalictrum Delavayi*, *Romneya Coulteri*, *Sanguinaria canadensis*, *Nordmannia*, *Lilium dalmaticum*, *Codonopsis viridiflora* und *clematidea*, *Lindelofia spectabilis*, *Campanula petraea*, *velutina* und viele andere Sorten, *Zauschneria californica*, *Anthericum liliastrum major*, *Cortusa*, *Potentilla*, *Aquilegia*, *Veronica* und andere Stauden in vielen Arten.

Der eigentliche Alpengarten ist in einer ausgedehnten Felsenpartie angelegt, welche für diesen Zweck wie geschaffen war, und dürfte an Umfang und Pflanzenreichtum nicht leicht von einer ähnlichen Anlage übertroffen werden. Ich behalte mir vor, über das Alpinum einen besonderen Aufsatz zu schreiben, und bringe heute nur ein paar Aufnahmen



Abb. 15.

Fernblick.

von einer und der anderen Partie desselben (Abb. 8 auf Seite 37 und Abb. 11 u. 12 auf Seite 39 u. 40). Nach Süden zu wird der Alpengarten von einer Nadelholzpartie begrenzt, welche ihn abschließt und von einer neueren Anlage, dem sogenannten Felsengarten, trennt. Dieser ist auf der anschließenden südwestlichen Lehne angelegt, welche vorwiegend felsig, trocken, warm und sehr geschützt ist und geeignete Standorte für seltene Felsensträucher und Felsenstauden bietet. Statt des Rasens bedecken hier niedrige und kriechende Stauden den Boden: *Armeria*, verschiedene *Dianthus*, *Achillea*, *Anthemis*, *Antennaria*, *Alyssum*, *Thymus*, *Veronica*, *Aubrietia*, Frühlingsphlox u. a. In besserem, tiefgründigem Boden, sowie im Halbschatten und Schutz der vorhandenen höheren Bäume kultiviere ich hier alle mir erreichbaren, neu eingeführten, selteneren und heikleren Gehölze. Ich zweifle nicht, daß manches davon einem besonders strengen Winter zum Opfer fallen kann; was aber dann sich hier als winterhart bewährt, dürfte auch anderswo in Mitteleuropa aushalten. Darin liegt, abgesehen von meinem Vergnügen, der Wert dieser Kulturversuche.

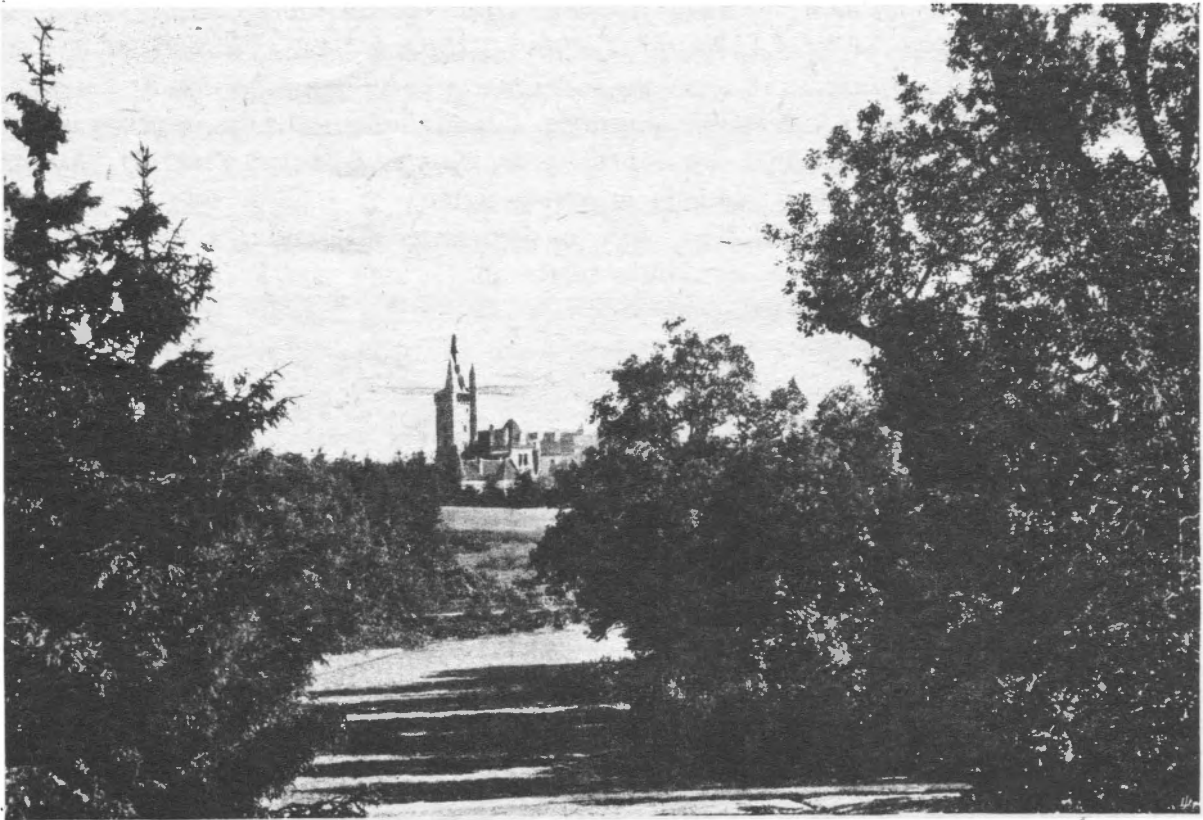


Abb. 16.

Fernblick aufs Schloß von Südwesten.

Am Beginn des Alpengartens hat man eine hübsche Aussicht auf das Schloß, welche Abb. 1 auf Seite 31 und vor allem das farbige Bild auf Tafel III gut wiedergeben. Man sieht darauf auch den obenerwähnten zweiten Fahrweg, der in einer etwas scharfen Kurve zum Schloßteich herab und weiter in den Park führt.

Abb. 13 auf Seite 41 zeigt eine malerische Stiege, welche von diesem Wege in den Schloßhof hinaufführt. Auf Abb. 10, Seite 38, sehen wir eine nicht weit davon im Felsen wuchernde *Opuntia*-Gruppe, die im Schmucke ihrer gelben, roten, rosa- und lachsfarbigten seidigen Blüten sehr schön wirkt.

Weiterhin geht es an einem ziemlich steilen, mit gestutzten Fichten dicht überkleideten Abhänge hinab (vgl. die genannte farbige Abbildung, auf der dieser Fichtenhang im Mittelgrunde unterhalb des Schlosses zu erkennen ist), und dann führt der auf Abb. 2, Seite 32, abgebildete Weg unter schönen Bäumen am Ufer des Schloßteiches längs der Lehne dahin, welche später in die den Alpengarten bildenden Felspartien übergeht.

Diese Lehne ist, abgesehen von älteren Bäumen, mit vielen interessanten Gehölzen (*Styrax japonica*, *St. Obassia*, *Tamarix Odessana*, Jasmin, *Syringa japonica*, *Pterostyrax hispida*, *Sambucus nigra fl. roseo pl.*, *Quercus austriaca sempervirens* [*O. Pseudoturneri*], *Sciadopitys verticillata*, *Abies Pinsapo* u. a. schöne Koniferen [besonders schöne *A. Nordmanniana*], *Cephalotaxus Fortunei*, *Taxus*, *Buxus*, *Ilex*, *Mahonia*, seltene *Lonicera* usw.) und schönen Stauden (*Viola odorata* in allen Farben, violett, blau, rot, rosa, weiß und gelb, *Physalis Francheti*, blaues, rosa und weißes Immergrün, *Helleborus* in über 30 Sorten, verschiedene *Spiraea*, *Astilbe*, *Thalictrum*, zahllose Maiglöckchen, Primeln usw.) bepflanzt und bietet allen diesen Gewächsen einen besonders geschützten und günstigen Standort. Das Teichufer ist mit großen Blattpflanzen (Rhabarber, *Heracleum Mantegazzianum*, *Bocconia*, *Polygonum sachalinense* u. a.) und *Iris*, Lilien, *Funkia*, *Spiraea*, *Astilbe*, *Tha-*



Parkszenerie.

Abb. 17.

lictrum und anderen Stauden geschmückt, während an den Uferbäumen *Clematis*, *Ampelopsis*, seltene *Vitis* und *Celastrus scandens* emporranken.

Beim kleinen Teiche vereinigen sich die beiden vom Schlosse in den Park führenden Wege, teilen sich aber bald wieder vor der auf Abb. 9, Seite 37, sichtbaren Brücke. Der Weg links führt unter dem Alpengarten vorbei und entlang dem Bachlaufe; wir werden dorthin zurückkommen, müssen aber zunächst den anderen Weg verfolgen, indem wir die Brücke überschreiten, um eine der reichst ausgestatteten Partien des Gartens zu betreten. Rechts liegt der kleine Teich vor uns, anschließend daran ein zweiter, noch kleinerer Teich, der von einem Wasserfall gespeist wird; hohe Fichten, *Chamaecyparis Lawsoniana*, *Thuja*

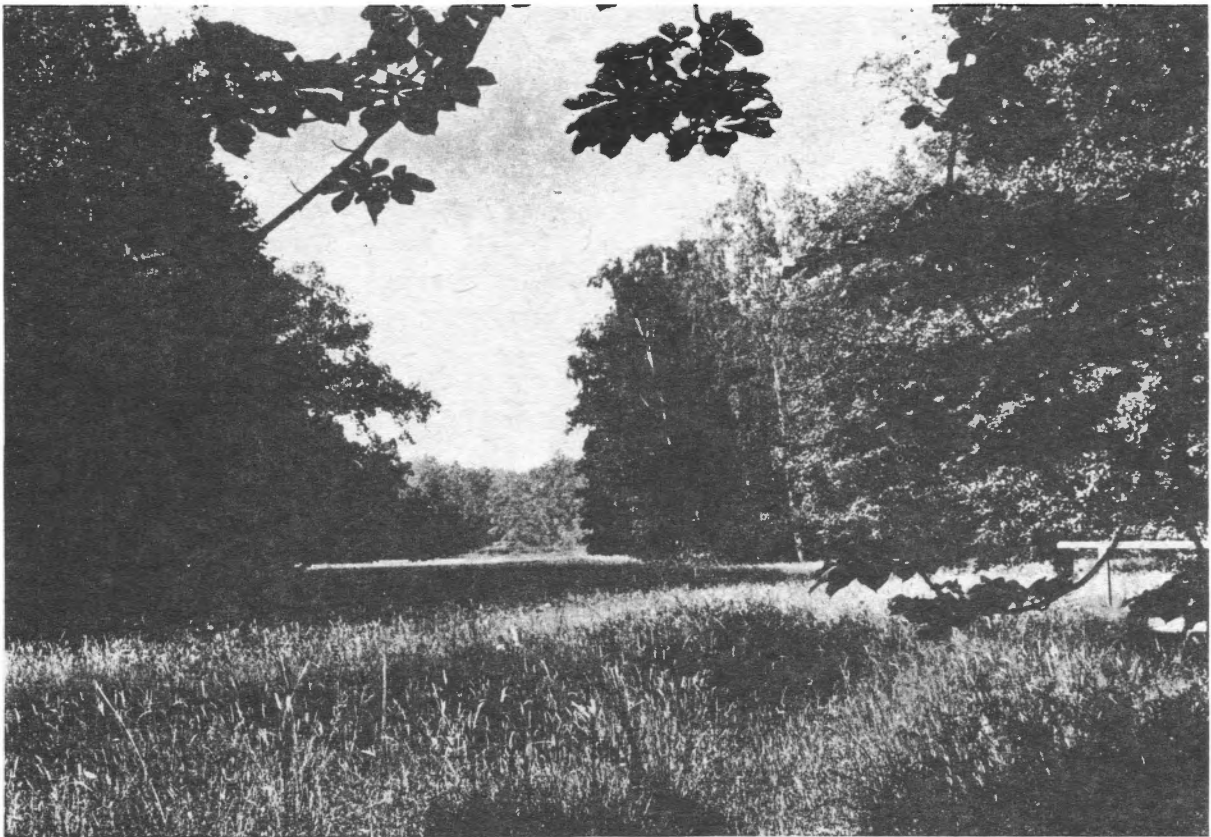


Abb. 18.

Fernblick im Wiesental des Südteiles.

gigantea und andere Koniferen schließen hier das Bild ab, während dies nach links durch eine schöne Gruppe von Blutbuchen und weißen *Elaeagnus* geschieht. Links breitet sich ein dem Bache abgewonnenes Wasserbecken aus, an dessen Rändern *Scirpus zebrinus*, *Iris Kaempferi*, *I. pallida*, *graminea* u. a., sowie *Hemerocallis aurantiaca major* und andere neuen *Hemerocallis*, *Gunnera manicata*, *Hydrangea hortensis rosea*, eine Gruppe roter *Prunus Moseriana* und viele andere schöne Ziersträucher, besonders die neuesten einfachen und gefüllten *Syringa* im Rasen stehen. Abb. 14 auf Seite 42 zeigt einen Teil der *Nymphaea*-Sammlung, worin die meisten neueren winterharten Seerosen vertreten sind, deren farbenprächtige Blüten den Spiegel dieses Wasserbeckens beleben, wie dies in dem farbigen Bild auf Tafel IV wiederzugeben versucht wurde. Hier haben wir den Blick gegen das Schloß hin.

Rechts sehen wir am Ufer des Teiches eine Sammlung von *Iris germanica*, *Bambus*, *Gynerium*, *Eulalia* und anderen Ziergräsern, *Incarvillea grandiflora* und *Delavayi*, eine Sammlung japanischer Paeonien und dazwischen auf der ganzen Fläche zerstreut eine große Kollektion der neuesten und besten Tee-, Teehybriden- und Remontantrosen.

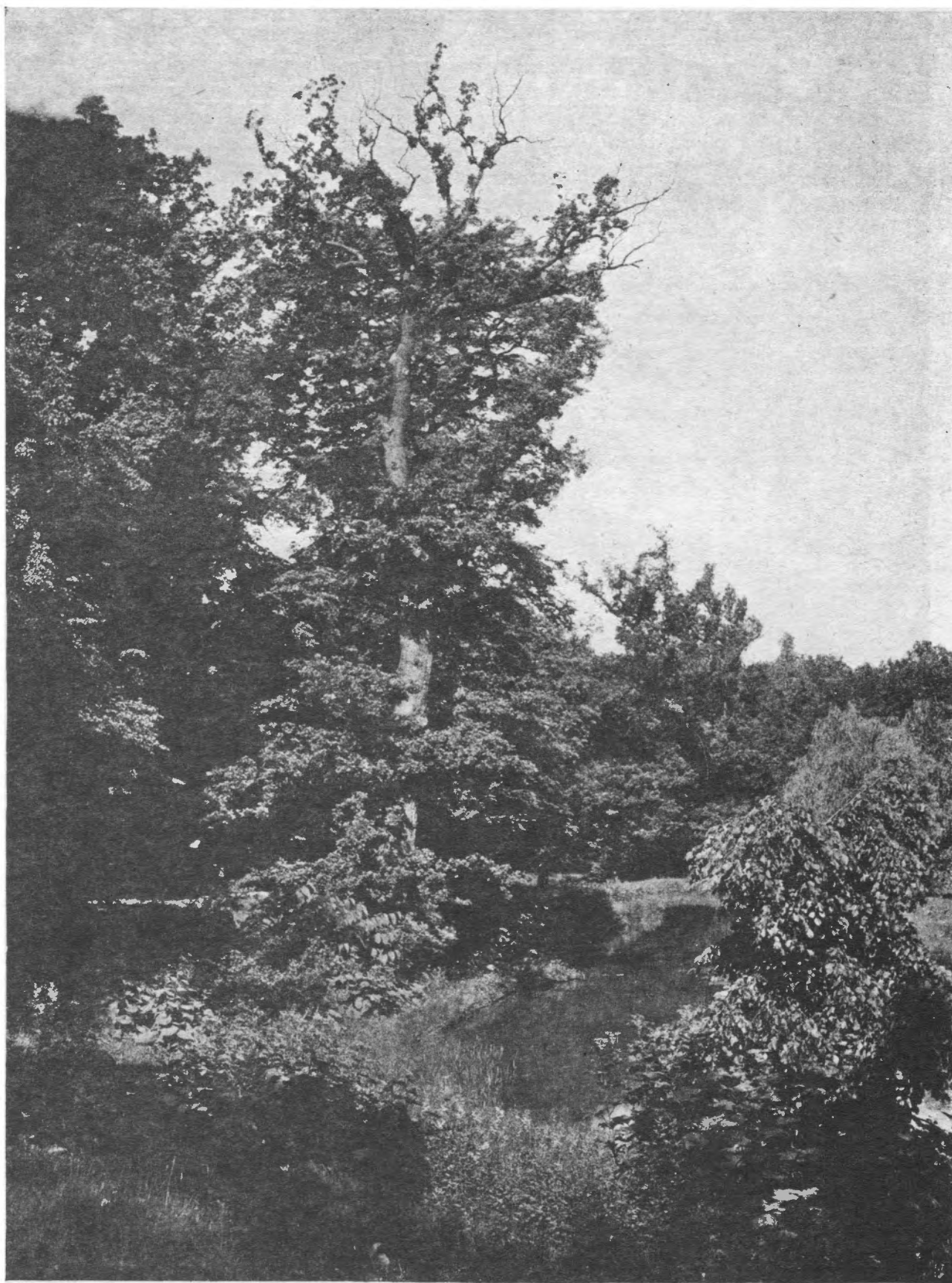


Abb. 19.

Szenerie am Wasserlauf mit alter Eiche.



Abb. 20.

Bachszenerie.

2. Wir verlassen nunmehr die Umgebung des Schlosses und betreten die Labeška, ein ausgedehntes, mehrfach verzweigtes Wiesental, welches mit seinen weiten Rasenflächen, schönen alten Bäumen und dem durch die obengeschilderte Regulierung zu breiten Wasserbecken angestauten Bache den landschaftlich schönsten Teil des Parkes darstellt. Dieses Wiesental zieht sich eigentlich vom Bořin bis unter das Schloß (vgl. Planskizze), bildet also auch eine Hauptpartie des Tiergartens, weshalb ich bei dessen Beschreibung auf die Schilderung der Talpartien verzichten kann, da für diese das hier Gesagte auch gilt.

Im Gegensatz zu den auf dem Plateau geschaffenen Anlagen zeigt die Landschaft der Niederungen naturgemäß einen einheitlichen Charakter. Die wünschenswerte Abwechslung wurde erzielt durch kulissenartige Anlage von Gehölzgruppen behufs Eröffnung perspektivisch sich verjüngender Fernblicke (Abb. 15 u. 18 auf Seite 43 u. 46); verschiedenartige Gestaltung des Vorder-, Mittel- und Hintergrundes mit Rücksicht auf wechselnde Wirkungen in Form und Färbung durch Massenpflanzung zweckentsprechender Bäume, Sträucher und Stauden, wobei auch die das Tal umschließenden Hänge zur Mitwirkung herangezogen erscheinen; endlich dadurch, daß längs der Wege und Bachläufe bald die eine, bald die andere Baumart das dem Beschauer sich darbietende Vegetationsbild beherrscht, also bald Gruppen von verschiedenen Eichen oder Ulmen, Buchen, Ahorn usw. in vielerlei Sorten, bald solche von Tannen, Fichten oder Thujen und Cypressen usw. in Färbung und Form vielfach wechselnde Eindrücke gewähren.

Wenn wir den vorhin beim Wasserfall verlassenen Weg weiter verfolgen, gelangen wir an eine zur Blütezeit im Juni prachtvoll wirkende Partie, die auf Abb. 16 auf Seite 44

im Mittelgrund schwach angedeutet zu sehen ist. Auf einer breiten, behufs Aussicht auf das Schloß freigelassenen Rasenfläche, die von Fichtenwald mit vorgepflanzten schönen Koniferen umrahmt ist, steht beiderseits Rose an Rose, eine große Sammlung winterharter Gartenrosen, darunter die meisten neueren Hybriden von *R. rugosa*, *Wichuraiana*, *lutea*, *muscosa*, *centifolia* u. a.; im Vordergrund an eine *Quercus palustris*-Gruppe anschließend, sind in Büschen zu 3 bis 5 Stück ungefähr 600 *Paeonia chinensis* im Rasen zerstreut ausgepflanzt und entwickeln mit den Rosen vereint eine überraschende Blütenfülle.

Abb. 17 auf Seite 45 zeigt den Platz, von wo aus man die eben beschriebene Aussicht auf das Schloß genießt.

Um nicht allzu weitläufig zu werden, weise ich nur noch auf die reizvollen Partien an dem zu größeren Wasserflächen angestauten Bache hin, wovon Abb. 19 auf Seite 47 und Abb. 20 Beispiele geben; ferner auf eine Magnoliengruppe in dem geschützten, von ehrwürdigen alten Eichen teilweise beschatteten Winkel, der vom sogenannten Gloriettberge und dem Hange des Chotobus gebildet wird, wo auch edle Kastanien angepflanzt sind und gut gedeihen, endlich auf eine schöne Partie des Wiesentales kurz vor der Stelle, wo der Fahrweg die Bezirksstraße kreuzt, welche durch das Zusammenwirken einer großen Gruppe alter Eichen, eines mit Seerosen bepflanzten, von Iris, großen Blattpflanzen und Farnkräutern umsäumten Wassertümpels und der Durchsicht auf die Wiesenlandschaft ein interessantes Bild ergibt.

3. Der Parkteil, welcher sich rechter Hand von dem eben beschriebenen Tale als erhöhtes bewaldetes Plateau hinzieht, trägt die Lokalbezeichnung Boháček (siehe Planskizze) und wird von drei Wegen durchzogen, welche sich später zu einem Wege vereinigen, der bei einem Hegerhause die Bezirksstraße überschreitet und in den Tiergarten führt. Dieser

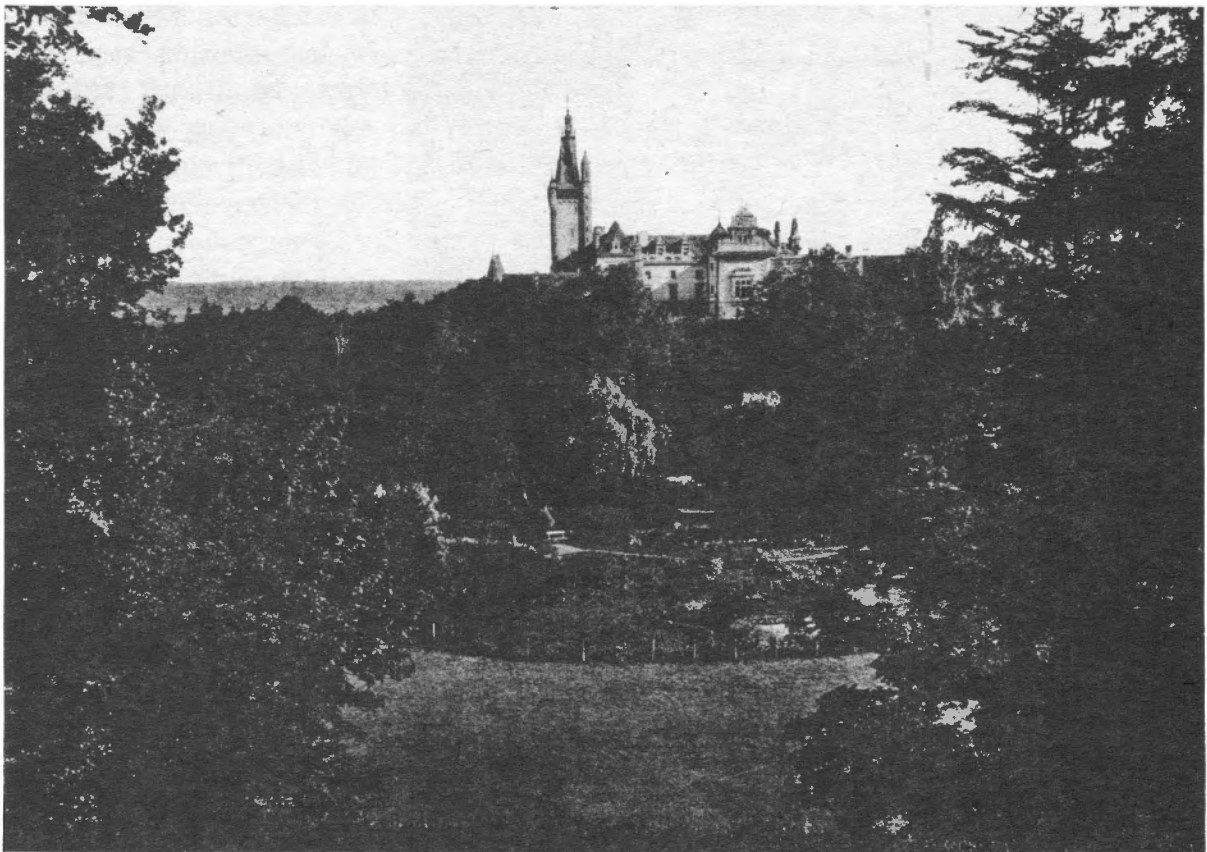


Abb. 21.

Gegenstück zu Abbildung 7.



Abb. 22. Szenerie im Tal nördlich am Tiergartenteich.

Teil umfaßt einfacher gehaltene Landschaftsbilder, von welchen ich nur einen von alten Eichen und geschlossenen Fichtengruppen beschatteten Hohlweg, zwei hübsche Ausblicke auf Schloß und Wiesental, eine als Waldblöße auszugestaltende, von Fichtenwald eingeschlossene kleine Wiese und eine originelle Partie hervorheben will, die aus unregelmäßig in den locker gehaltenen Laubholzbestand eingeschnittenen Rasenflächen besteht, deren Ränder mit Gruppen von *Pirus pollveria* (*Sorbopyrus auricularis*), allerlei Zieräpfeln, *Sorbus*, großfrüchtigen *Crataegus* und *Ame-lanchier* bepflanzt sind.

4. Zu dem „Chotobus“ genannten, das Wiesental auf der anderen Seite umschließenden Parkteil führen von jenem aus mehrere Wege empor. Wir wollen dem Fahrwege folgen, welcher, wie früher erwähnt, unter dem Alpengarten vorbei, dem von schönen Ulmen und Eschen beschatteten Bache entlang, dann durch ein kurzes Seitental an drei kleinen Teichen vorüber zum Plateau des Chotobus hinaufführt. Dieses war

größtenteils als Eichenniederwald bewirtschaftet, dann von mir jahrelang als Wildremise kurz gehalten worden, jetzt ist mit Hilfe von Axt, Baumsäge und Schere ein licht gestellter, freudig wachsender Eichenbestand daraus geworden, soweit er nicht selteneren Gehölzen oder der Schaffung freundlicher Waldwiesen oder die Linien der Baumgruppen unterbrechender und die Landschaft belebender Lichtungen und Blößen weichen mußte.

Für Abwechslung ist auch hier gesorgt: schöne Fernblicke auf das Schloß (Abb. 21, Seite 49) oder auf Teile des Wiesentales oder über die ganze Labeška und den Tiergarten; ein lichter Hain schöner Eichen; eine Partie tadellos gewachsener, weil rechtzeitig frei gestellter, älterer Fichten und Kiefern; Gruppen ausländischer Eichen in vielen Sorten; schönfrüchtige *Crataegus*, von welchen eine ganze Sammlung zu beiden Seiten eines hübschen, für Zwecke des Wildschutzes gebauten Wachhauses angepflanzt ist; Gruppen von Blutbuchen, Ziersträuchern usw. und endlich, wenn der Weg sich wieder zu einem Seitentale der Labeška abwärts wendet, zwischen Fichtengruppen malerische Felspartien, an deren Fuß ich streckenweise größere Flächen mit *Juniperus Sabina* bepflanzt habe. Folgen wir dem Wege im Tale weiter, so sehen wir außer einem lichten Haine von Weißbuchen und Eichen mit Unterpflanzungen von *Ribes alpinum*, *Evonymus* und anderen Schattensträuchern einige hübsche Felspartien, einen sonnigen Abhang mit Edelkastanien, *Crataegus* und verschiedenen Ziersträuchern, hauptsächlich Flieger in vielen schönen Sorten; eine Gruppe von *Prunus Pissardi* mit Vorpflanzung von Schneeballen u. a. Der übrige Hang des Chotobus ist in der Hauptsache mit verschiedenen Nadelholzarten bepflanzt, soweit die vorhandenen Birken, Ahorn, Eichen und Ulmen nicht belassen wurden.

5. Verläßt man das Labeškatal und betritt nach Überschreitung der Bezirksstraße den von einer Mauer umgebenen Tiergarten, so erschließt sich rechter Hand ein Einblick in ein kleines Wiesental, aus dem die Abb. 22 auf Seite 50 einen Ausschnitt wiedergibt. Es stehen hier einige mächtige Eichen, alte Kiefern und Birken (früher war die ganze Fläche mit überständigen, schlechten Kiefern, Birken und Erlen bewachsen); die Straße ist durch eine Gruppe von *Thuja* und *Chamaecyparis* verdeckt; außerdem finden sich hier seltenere Koniferen, wie *Juniperus drupacea*, *Thujopsis dolabrata*, *Chamaecyparis Lawsoniana pendula* u. a., endlich weiter oben ein Sortiment japanischer *Acer polymorphum* und eine Gruppe *Kalmia latifolia*. — Dazwischen habe ich im feuchten moorigen Boden ein kleines Paludarium angelegt, das unter anderem folgende Gehölze und Stauden enthält: *Betula nana*, *Andromeda polifolia*, *Rhodora canadensis*, *Ledum palustre* und *latifolium*, *Vaccinium macrocarpum*, *Onoclea sensibilis*, *Osmunda regalis*, *Saxifraga peltata*, *Calla palustris*, *Butomus umbellatus*, *Iris Pseudacorus*, *Kaempferi*, *sibirica*, *cuprea*, *Mimulus cupreus*, *Comarum palustre*, *Soldanella montana*, *Primula japonica*, *rosea grandiflora*, *pulverulenta*, *Cockburniana* und ihre Kreuzungen, *denticulata*, *elatior*, *acaulis* u. var., vielerlei *Spiraea* usw. Unsere Abb. 23 veranschaulicht einen Teil dieser Szenerie.

An einem kleinen Teiche zu Füßen einer Felswand (früher ein verlassener Steinbruch) vorüber führt der Weg etwas ansteigend auf den von alten Bäumen beschatteten Damm des großen Tiergartenteiches, der mit seiner Umgebung die Hauptpartie dieses Parkteiles bildet, wie im andern Teile das Schloß. Wie dort auf das Schloß, so sind im Tiergarten die meisten Durchblicke und Fernsichten auf den Teich gerichtet; dadurch eröffnen sich auch umgekehrt vom Teichdamm aus mehrere schöne Aussichten auf die entferntesten Partien des Tiergartens. — Abb. 24 auf Seite 52 zeigt einen Durchblick auf den Teich; wie dieser nach rechts hin von malerischen Baumgruppen eingerahmt ist, gibt die Abb. 25 auf Seite 53 recht gut wieder.

Am Teichufer längs des Dammes sind verschiedene Stauden, besonders viel *Iris germanica* und *pumila* ausgepflanzt, wie überhaupt in der Umgebung des Teiches massenhaft Stauden verwendet wurden, die zur Blütezeit



Abb. 23.

Szenerie am gleichen Orte wie vorhergehende.

im Vereine mit den vielen Rosen, *Azalea mollis* und *pontica* und zahllosen Ziersträuchern eine großartige Wirkung hervorbringen. In dieser reich ausgestalteten Partie am rechten Teichufer wäre noch zu erwähnen das sogenannte Teichhäusel (Abb. 27 auf Seite 55) im Stil einer altertümlichen Fischerhütte als Ruheplatz und Zufluchtsort bei Regen oder Gewitter erbaut; schöne Gruppen seltener Ziersträucher, ausländischer Eichen (darunter *Quercus pontica*) und edler Koniferen. ~

Über die Gestaltung des breiten, sich später zu beiden Seiten des Hřeben (Plan I) teilenden Wiesentales habe ich mich schon früher im allgemeinen ausgesprochen, ich will nur noch einen Versuch der Anwendung bunt belaubter Gehölze im großen Stil behufs Erzielung greller Farbeffekte im Landschaftsbilde erwähnen: im Hintergrunde große Gruppen von Blutbuchen mit Vorpflanzung von *Prunus Pissardi* und *Berberis atropurpurea*, im Mittelgrunde *Populus aurea*, rote und gelbe Ulmen, *Quercus Concordia*, mit



Abb. 24.

Am Tiergartenteich.

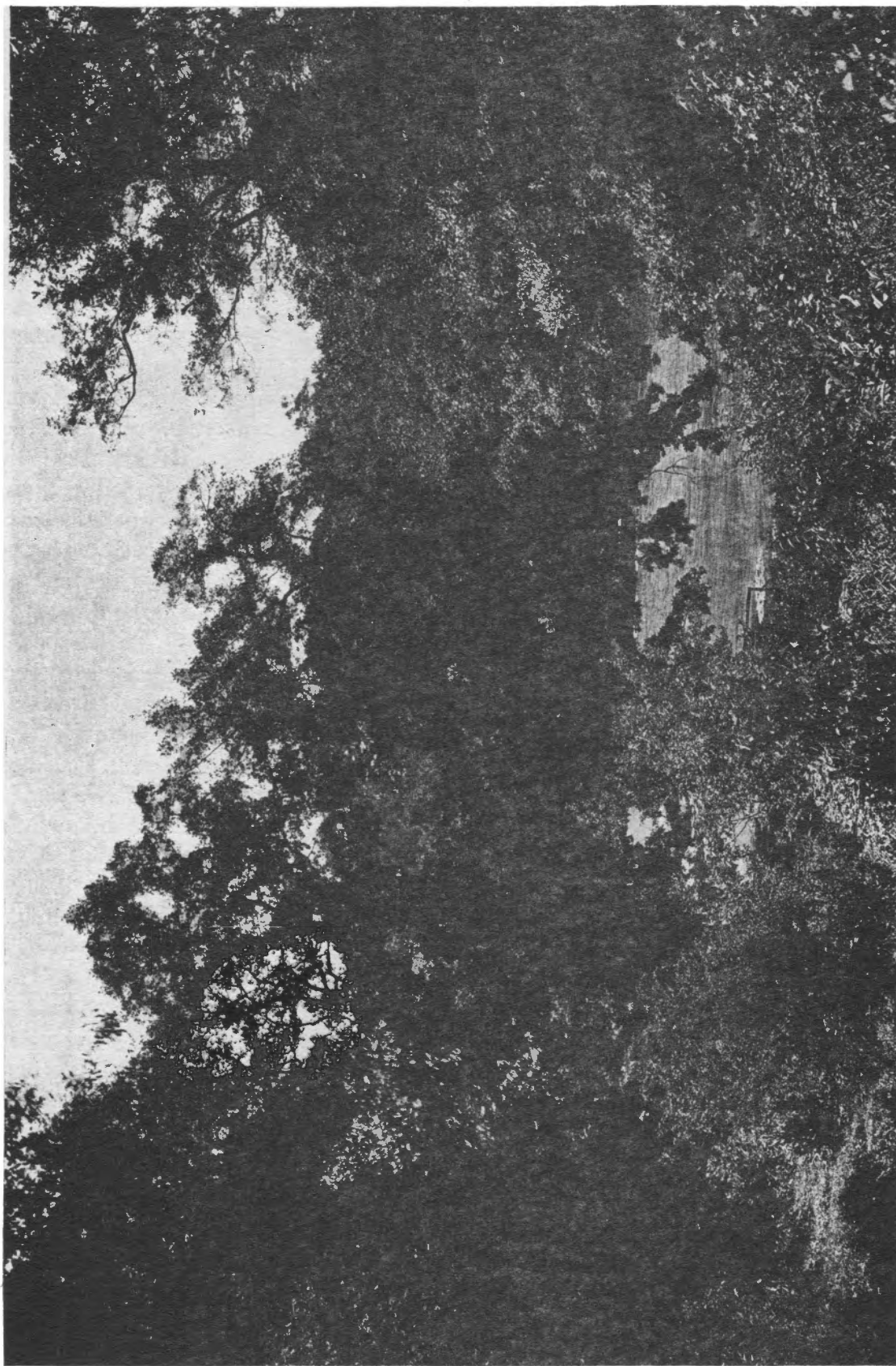
Zwischen- und Vorpflanzung von goldgelben *Ribes*, *Sambucus aurea*, *Cornus Spaethi* und Bluthasel; im Vordergrund Blaufichten, *Abies concolor*, *Acer Schwerini*, Silberpappeln, Silberweiden und *Elaeagnus*; dazwischen eine perspektivisch sich verjüngende Rasenfläche, das Ganze von dunklem Nadelwalde umgeben.

Am Ende des rechten Seitentales bildet der Park eine größere Wasserfläche um eine kleine Insel; auf dieser, sowie auf der Rasenfläche unterhalb des Bořinteachdammes, der mit Tannen, Douglas- und Sitka-Fichten

zwischen schönen alten Birken bepflanzt ist, stehen Gruppen schöner *Thuja*, Zypressen usw. neben *Taxodium distichum* und *Quercus palustris*; *Spiraea*, *Thalictrum* und andere dazu passende Stauden vervollständigen die Szenerie. Abb. 26 auf Seite 54 zeigt einen Teil dieser Partie.

6. Von diesem Punkte des Tales führt der Weg durch einen lichten, mit Tannen unterpflanzten Eichen- und Weißbuchenhain auf die Höhe der Habrova stráž genannten Lehne, welche mit Ausnahme der die oben angrenzenden Felder verdeckenden dichten Schutzpflanzung hauptsächlich mit Laubholz bewachsen ist. In angenehmer Abwechslung führt der Weg bald durch einen Eichen- oder Linden- oder Weißbuchenhain, bald durch einen lichten Birken- und Tannenbestand; dann wieder an Gruppen von Blutbuchen oder *Acer Schwedleri* vorüber zu einem kleinen Quellenteiche mit klarem grünen Wasser und mehrfach zu schönen alten Eichen, die auf unregelmäßigen Rasenflächen freistehend zu voller Wirkung gelangen. Von mehreren Punkten dieses Weges eröffnen sich weite Fernblicke und Aussichten über den ganzen Tiergarten, das Wiesental oder auf den Teich (Abb. 28 auf Seite 56 und Abb. 29 auf Seite 57).

7. Der Rest des Tiergartens (der längst kein Tiergarten mehr ist, da ich das früher



Am Nordwestende des Tiergartenteiches.

Abb. 25.

darin gehegte Damwild, das für Gärtnerei kein Verständnis zeigte, abschießen ließ) bestand, wie schon bemerkt, aus einem monotonen geschlossenen Kiefernwalde, der überdies ungenügend durchforstet war. Nachdem ich die eingesprengten alten Bäume, wovon besonders am Teichrande schöne Exemplare zwischen den Kiefern standen, frei gestellt hatte, ließ ich den ganzen Bestand so licht durchforsten, daß eine Unterpflanzung möglich war, und legte

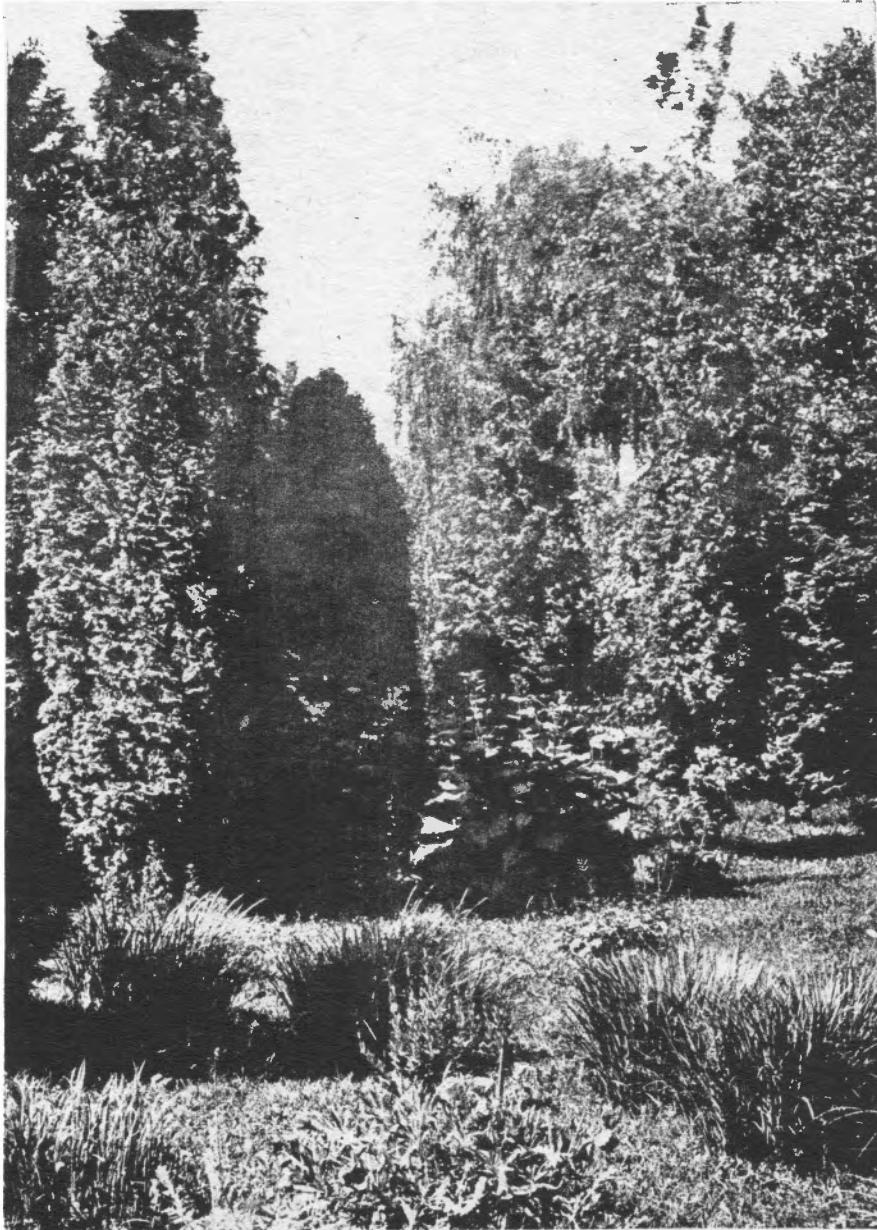
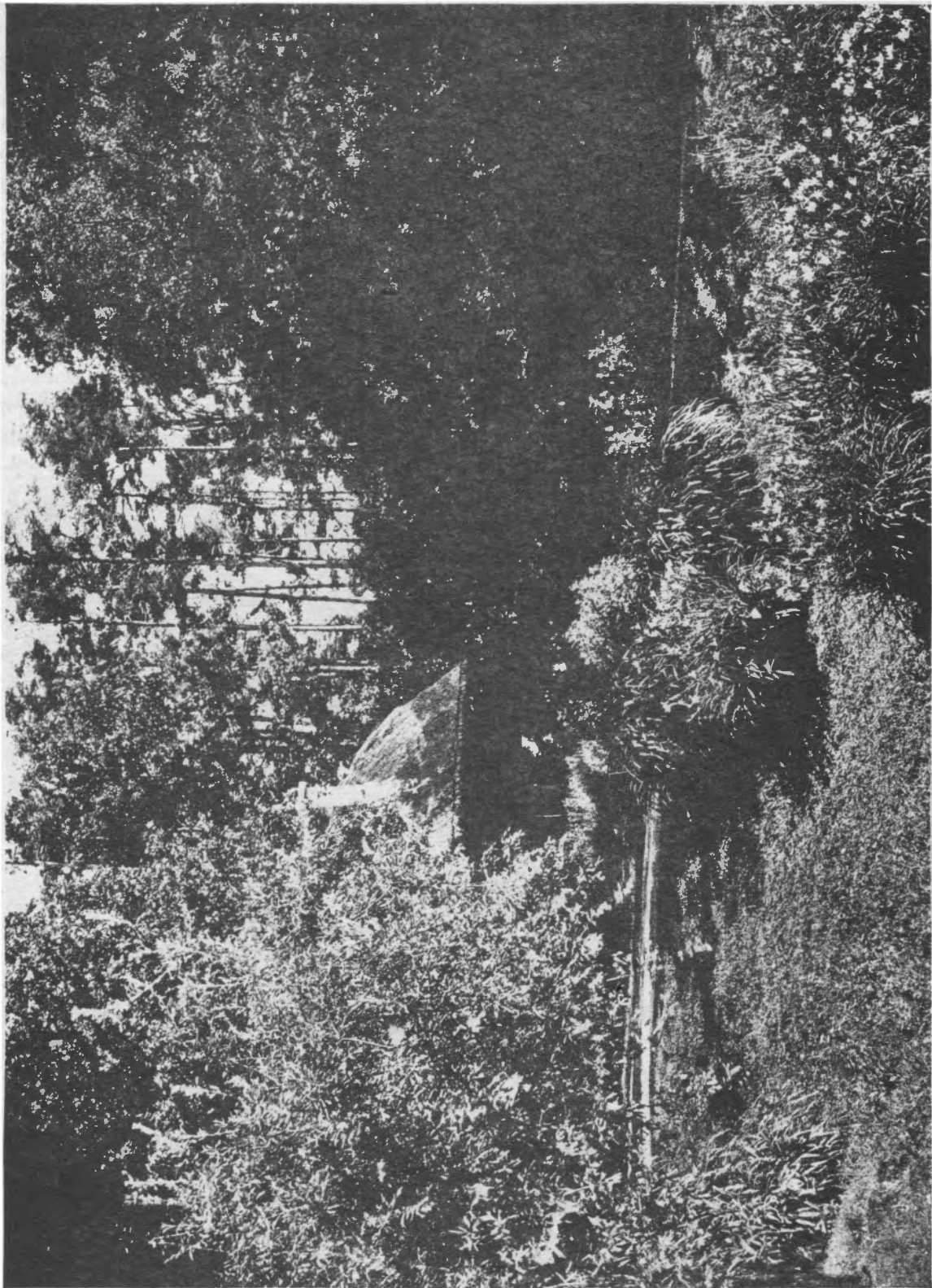


Abb. 26.

Koniferen- und Stauden-Szenerie.

wird. Angelegt ist schon alles, da ich aber die Kiefern alle auf einmal nicht umhacken kann, muß ich eine Partie nach der anderen ausgestalten und vollenden, was immerhin noch einige Jahre dauern wird. Auf dem Plane ist die ganze Anlage so dargestellt, wie sie nach Entfernung der Kiefern aussehen wird. Von fertigen Partien nehmen sich heute schon gut aus: einige Wiesen, die mit großen Gruppen von Ahorn, Eichen, Koniferen und anderen Gehölzen in vielen Sorten, sowie von ausgedehnten Pflanzungen von Ziersträuchern und zierfrüchtigen Gehölzen umgeben sind; ein kleiner Waldteich, von Koniferen umgeben, ein Umfahrungsweg, der bald durch eine licht gehaltene Waldpartie führt, mit lockeren

nun zwischen den licht gestellten Kiefern die Partien der künftigen Parklandschaft in der Weise an, daß die Gruppen und Bestände, welche die beabsichtigten Szenerien zu gestalten hatten, durch Unterpflanzung mit den verschiedensten Gehölzen begründet wurden, während auf den Flächen, die später Wiesen und Ausichten werden sollten, die Kiefern stehenblieben, wie sie waren. Nach Maßgabe der Entwicklung dieser Pflanzungen, die ja ziemlich rasch vor sich geht, da ich möglichst starkes Pflanzenmaterial verwendet habe, werden die Kiefern allmählich herausgenommen und schließlich auch die zu Wiesen, Ausichten, Waldblößen usw. bestimmten Flächen abgetrieben, gerodet, im ersten Jahre mit gelber Lupine bebaut, die nach der Blüte eingeeckert wird, und im folgenden Frühlinge mit der entsprechenden Grasmischung eingesät. Abb. 30 auf Seite 57 zeigt eine derartig behandelte Partie, wo die Axt demnächst das letzte Wort sprechen



Das Teichhäusel im Tiergarten.

Abb. 27.

Gruppen von Eichen (namentlich *Quercus rubra*, *coccinea* und *palustris*, die im Herbst prachtvoll gefärbt sind), von Buchen, Tannen, Douglas- und Sitka-Fichten, zwischen denen anmutige Waldblößen mit angemessener Flora (*Digitalis*, *Aquilegia*, *Campanula*, *Spiraea* usw.) Abwechslung bieten, bald im Schatten eines Eichenhaines sich hinzieht, bald an einem weiten Fernblick vorüberkommt oder an interessanten Sortimenten von Ahorn, *Crataegus*, *Pirus*, *Prunus* u. a. hingeleitet. Der sogenannte Hřeben dürfte der Abwechslung halber in der Hauptsache ein Kiefernwald bleiben, jedoch sehr licht gehalten, damit die einzelnen Kiefern sich zu schönen charakteristischen Bäumen entwickeln können und eine horstweise Unterpflanzung mit *Taxus*, *Buxus* und verschiedenen Schattensträuchern zulässig erscheint. Hier habe ich auch längs einer größeren Waldwiese im Schutze ganz

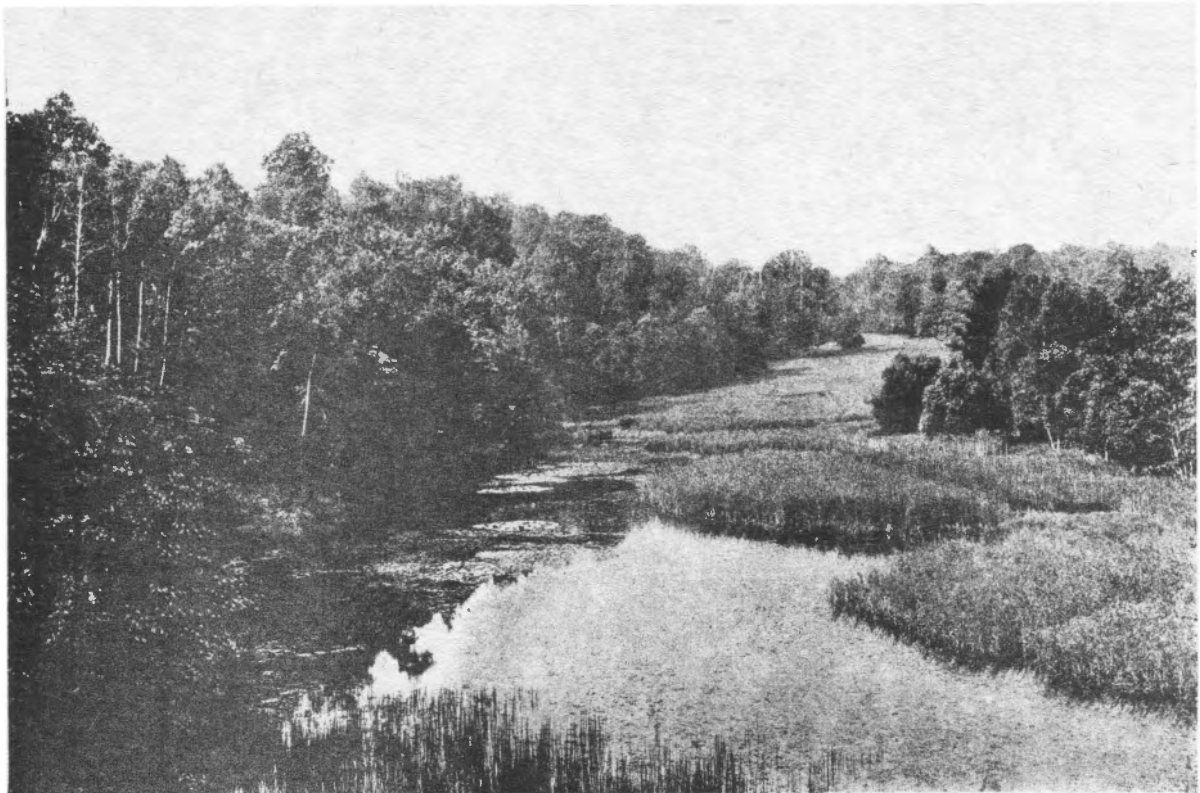


Abb. 28.

Fernblick.

licht gestellter Kiefern über tausend winterharte Rhododendren ausgepflanzt, welche an diesem naturgemäßen Standorte sich sehr gut ausnehmen. Längs der Wege sind Gruppen von Eichen, Weißbuchen, Tannen und Rotbuchen, Douglas-, Sitka- und Blaufichten angepflanzt.

8. Einer dieser Wege führt zu meiner jüngsten Schöpfung, dem Bořin, und wie das bei alternden Vätern schon zu sein pflegt, ist mir dieser Benjamin meiner Gartenliebe besonders ans Herz gewachsen.

Während bisher meine gartenkünstlerische Aufgabe darin bestand, einen vernachlässigten Wald in einen Park umzuwandeln, wobei mir viele brauchbare Bestände und schöne Bäume zur Verfügung standen, sollte ich jetzt aus Nichts etwas hervorbringen, richtiger gesagt, aus einem großen langgestreckten Teiche mit absolut kahlen Ufern wollte und will ich ein Landschaftsbild schaffen, das die schönste und originellste Partie des Pruhonitzer Parkes werden soll! Der nahezu 10 ha große Teich war gegen Norden und Westen von Bauernfeldern, gegen Südost von einer Hutweide umgeben, während an den Damm an-

stoßend mächtige, der vollen Sonne ausgesetzte, schön geformte Felsen steil emporragen. Dieser Teich und die Felspartien hatten es mir angetan, und so habe ich das umliegende, größtenteils fremde Terrain im Ausmaße von ungefähr 30 ha erworben und dem Parke einverleibt.

Vom Hřeben kommend, sieht man den Teich tief unter sich liegen, von steil abfallenden Hängen einerseits, von hohen Felsen andererseits eingeschlossen und dunkel be-

schattet; allmählich verflachen sich dann die Ufer und gehen beim Einfluß des Baches in den Teich in freundlich grüne Rasenflächen über.

Um die Kontraste zu steigern, bepflanzte ich die an dem ohnehin mit Kiefern bewachsenen Hřeben anstoßende Lehne mit Schwarzkiefern und das nach Westen und Norden gelegene Gestade nur mit Koniferen im Wechsel mit großen Gruppen von Blutbuchen, um diese Partie möglichst dunkel und ernst wirken zu lassen, während zu den Pflanzungen gegen den Einlauf zu an den immer flacher werdenden Ufern allmählich immer lichter und heiterer wirkende Gehölze verwendet wurden: große Gruppen von Schwarzkiefern, Blutbuchen, *Acer Pseudoplatanus fol. purpureis* mit Tannen gemischt, Douglas-, Sitka- und gewöhnliche Fichten, dann Weymouths-Kiefern, Zerreichen, amerikanische Eichen, *Abies concolor* und endlich *Picea Engelmanni*, *pungens glauca* und *argentea* und *alba*. Am Teichrand

sind allerlei Koniferen vorgepflanzt: *Pinus Jeffreyi*, *Lambertiana*, *ponderosa*, *mitis*, *pungens*, *contorta*, *excelsa*; *Abies subalpina*, *cili-cica*, *grandis*, *cephalonica*, *Reginae Amaliae*, *nobilis*, *nobilis glauca*, *Nordmanniana*, *Veitchii*, *umbilicata*, *numidica*; *Picea nigra* und *Doumetii*, *Parryana glauca*, *excelsa columnaris* u. *viminalis*, *Cranstoni*, *ajanensis*; *Chamaecyparis Lawsoniana*, *Ginkgo biloba*, *Taxus* u. a.

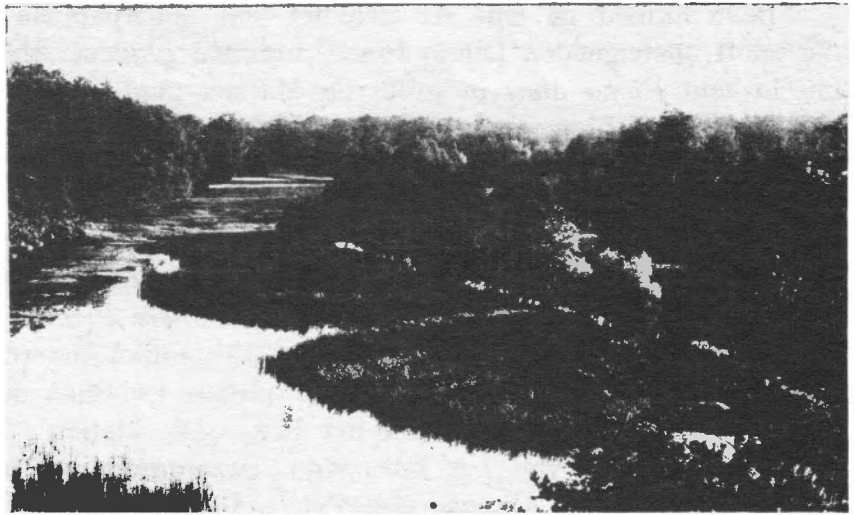


Abb. 29.

Fernblick.



Abb. 30. Teil des alten Kiefernbestandes im Tiergarten vor der Ausgestaltung.

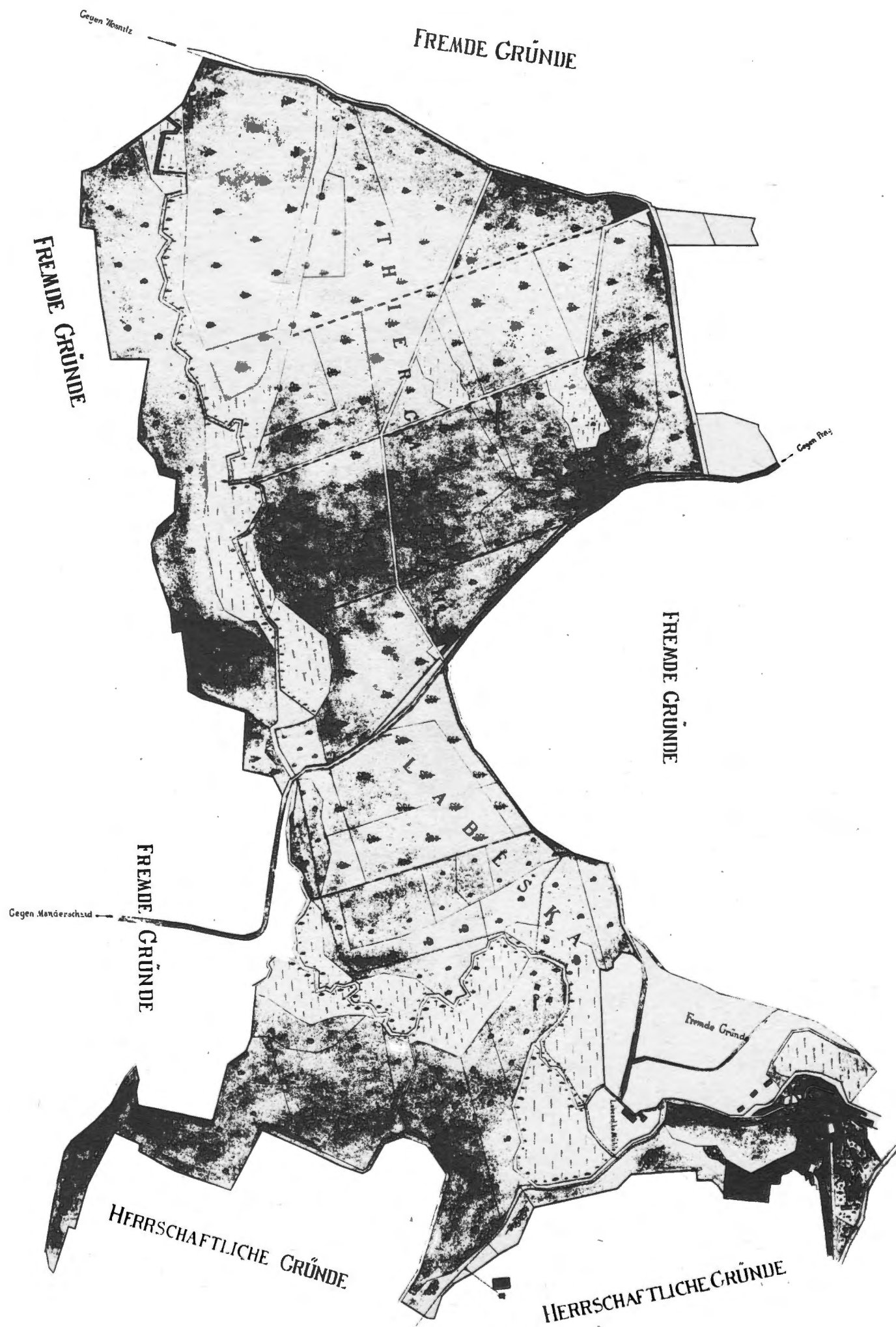
Beim Einlauf ist eine Au gebildet von Silberpappeln und Silberweiden, während an der sanft ansteigenden Lehne *Picea pungens glauca*, *Abies concolor* mit Blutbuchen gemischt und *Picea alba* in größeren Massen gepflanzt sind, woran sich große Bestände von Douglas-Fichten, amerikanischen Eichen, Ahorn in vielen schönen Sorten und endlich wieder Schwarzkiefern mit japanischen Lärchen am sonnseitigen Hange anschließen. Längs des Ufers sind vielerlei Laubbäume in schönen Sorten gepflanzt, abwechselnd mit Koniferengruppen.

In der ausgedehnten Felspartie habe ich verschiedene Felsensträucher: *Amelanchier*, *Cotoneaster*, *Cytisus purpureus* und *schipkaensis*, *Prunus orientalis*, *Rhexii* u. a., *Sorbus*, *Crataegus* und zwischen Massen von Krummholzkiefern und *Juniperus Sabina* viele Hunderte Schlingrosen ausgepflanzt; eine Rinne zwischen den Felsen ist ganz mit „Crimson Rambler“, eine andere ganz mit der Rose „Leuchtstern“ überwachsen. Außerdem bieten Massenspflanzungen von *Iris florentina*, *germanica* und *bohémica*, niedrigem Frühjahrs-*Phlox* und vielerlei Alpinen und Felsenpflanzen, die Sonne und Trockenheit vertragen, schöne Vegetationsbilder.

Die Felspartie wirkt jetzt schon, sonst ist die Bořin-Anlage noch Zukunftsmusik, obwohl sie fertiggestellt ist und nur noch zu wachsen braucht.

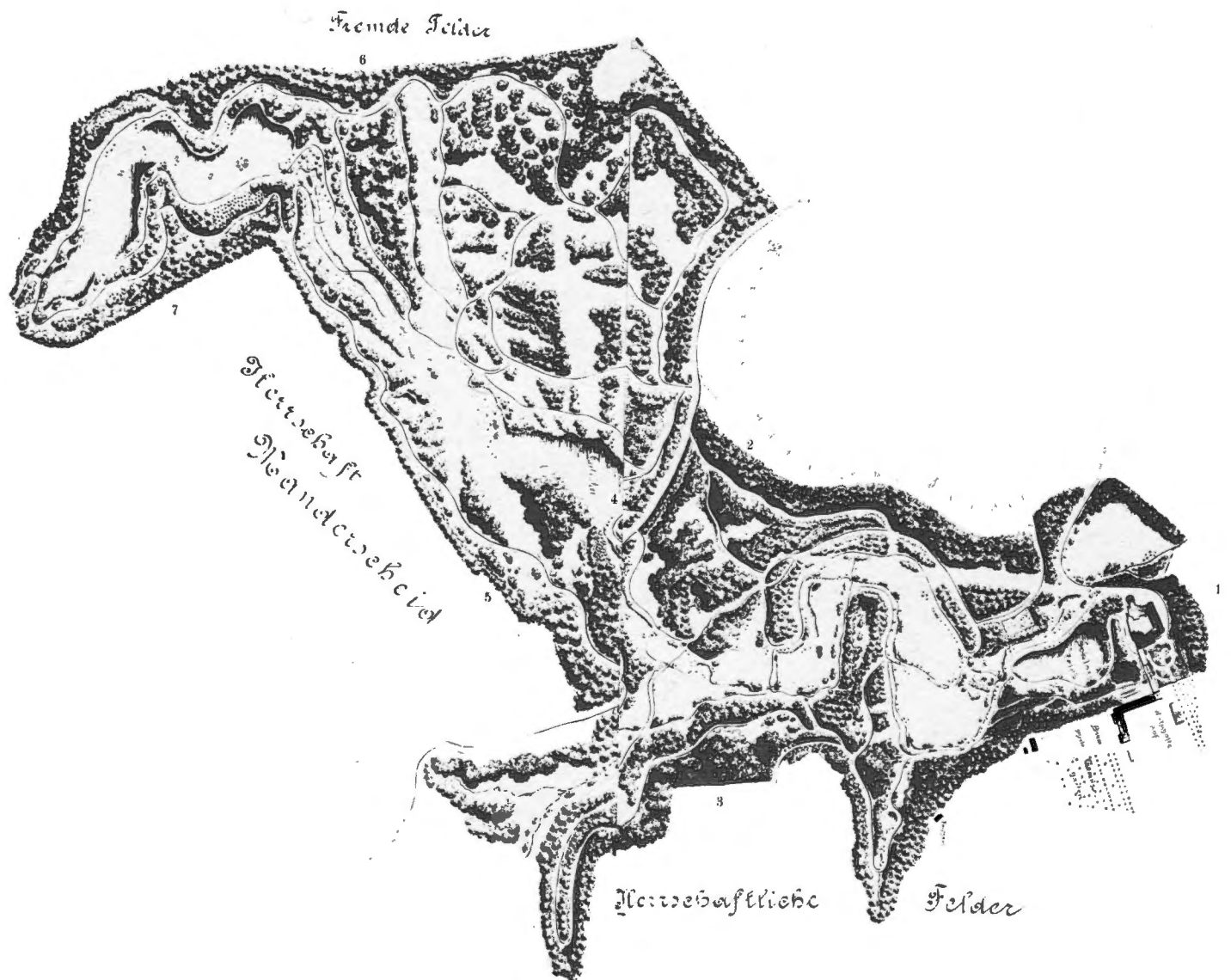
Zum Schlusse möchte ich noch erwähnen, daß bei meinen Pflanzungen nicht nur die Rücksicht auf Lage, Boden und künstlerische Wirkung zu beachten war, sondern daß ich auch auf die Bedürfnisse des großen Wildstandes Bedacht nehmen mußte. Im Bereiche des Pruhonitzer Parkes werden durchschnittlich über 3000 Stück Wild: Hasen, Kaninchen, Enten, Fasanen und einige Rehe jährlich erlegt; die Kaninchen sind übrigens dem Tode geweiht und werden ausgerottet, weil sie zuviel Schaden anrichten.





PLAN DES PRUHONITZER PARKES.

II.



MASSTAB 1:4000

- 1 Schloß
- 2 Bohaček
- 3 Chotobus
- 4 Tiergartenteich
- 5 Habrova straň
- 6 Hřeben
- 7 Borin

0 100 200 300 400 500

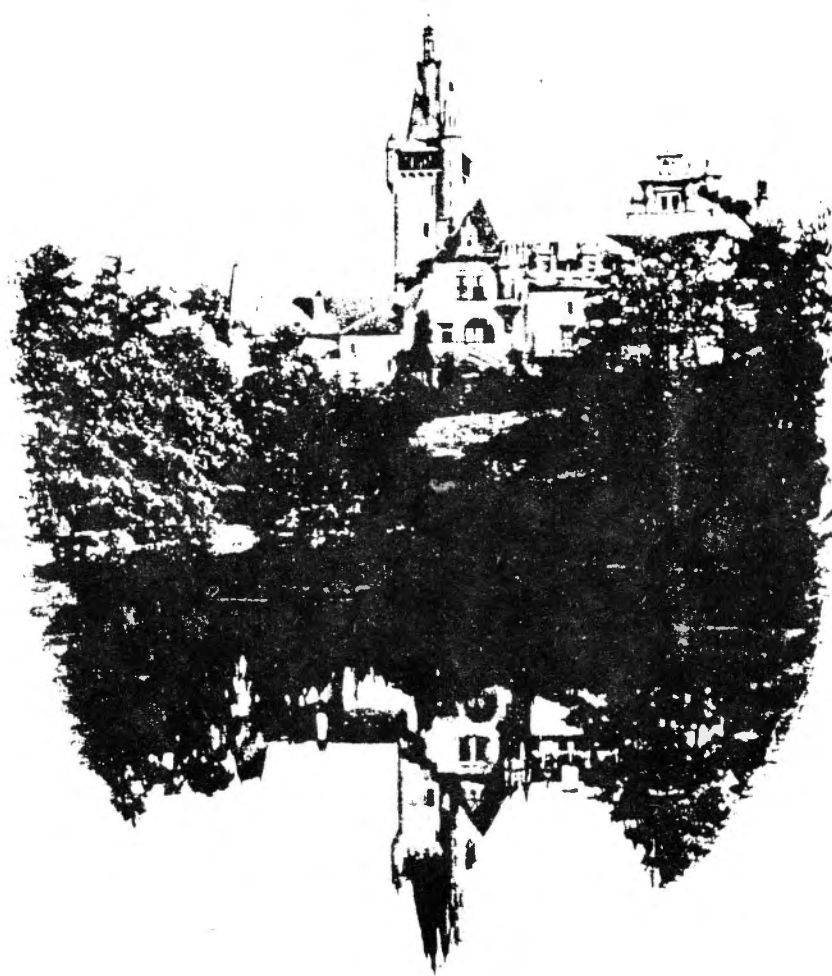


Abb. 1. Südfront des Schlosses.

II.

DER PRUHONITZER PARK

(BÖHMEN)

VON E. GRAF SILVA TAROUCA



(HIERZU 2 LAGEPLÄNE, 2 TAFELN UND 30 TEXTABBILDUNGEN)

obr. 28 Titulní list stati A. Silva Tarouca o Průhonickém
parku

Na podzim roku 1886 jsem se náhodou při lovu dostal naštěstí k tomu, kdy pod sekerou lesních dělníků padl první z mnoha krásných starých dubů, jež neproniknutelná moudrost jakéhosi lesnického učence vesměs odsoudila k zániku. Ve spravedlivém hněvu rozhodl jsem se odejmout tento les výše zmíněné moudré osobě a celé území obklopující zámek, jež zdálo se mi od přírody předurčeno k tomuto účelu, přeměnit na park. Tento úmysl vcelku přirozeně souvisel s přestavbou starého, dávno neobývaného zámku, k níž jsem se rozhodl již dříve.

Terén určený pro park je loukami vyplněné údolí vybíhající do několika směrů; protékají tu potůčky a celá krajina je rámována tu strmými, skalnatými svahy, tu zase měkce se zvedajícími zalesněnými stráněmi. Na návrší se rozprostírá poměrně rovná zalesněná plošina, kterou uzavírají pole náležející k panství. Půdu lze označit jako dobrou; je povětšinou tvořena písčitou hlínou a skály jsou z lámavé jílovité břidlice.

Krajina skýtala skoro všechno, co si tvůrce parku může přát : rozsáhlé úrodné louky, malebně členěné skalnaté partie, půvabně se vinoucí vodní toky a velké rybníky. Porosty tvořily především duby, lípy, jilmy, habry a javory, k nimž přistupovaly větší komplexy jehličnanů /převládala borovice/, které nebyly nikdy řádně probírány. Cesty chyběly úplně.

Území určené pro park je rozděleno málo používanou okresní silnicí na dvě části, jak je to vidět na plánu.

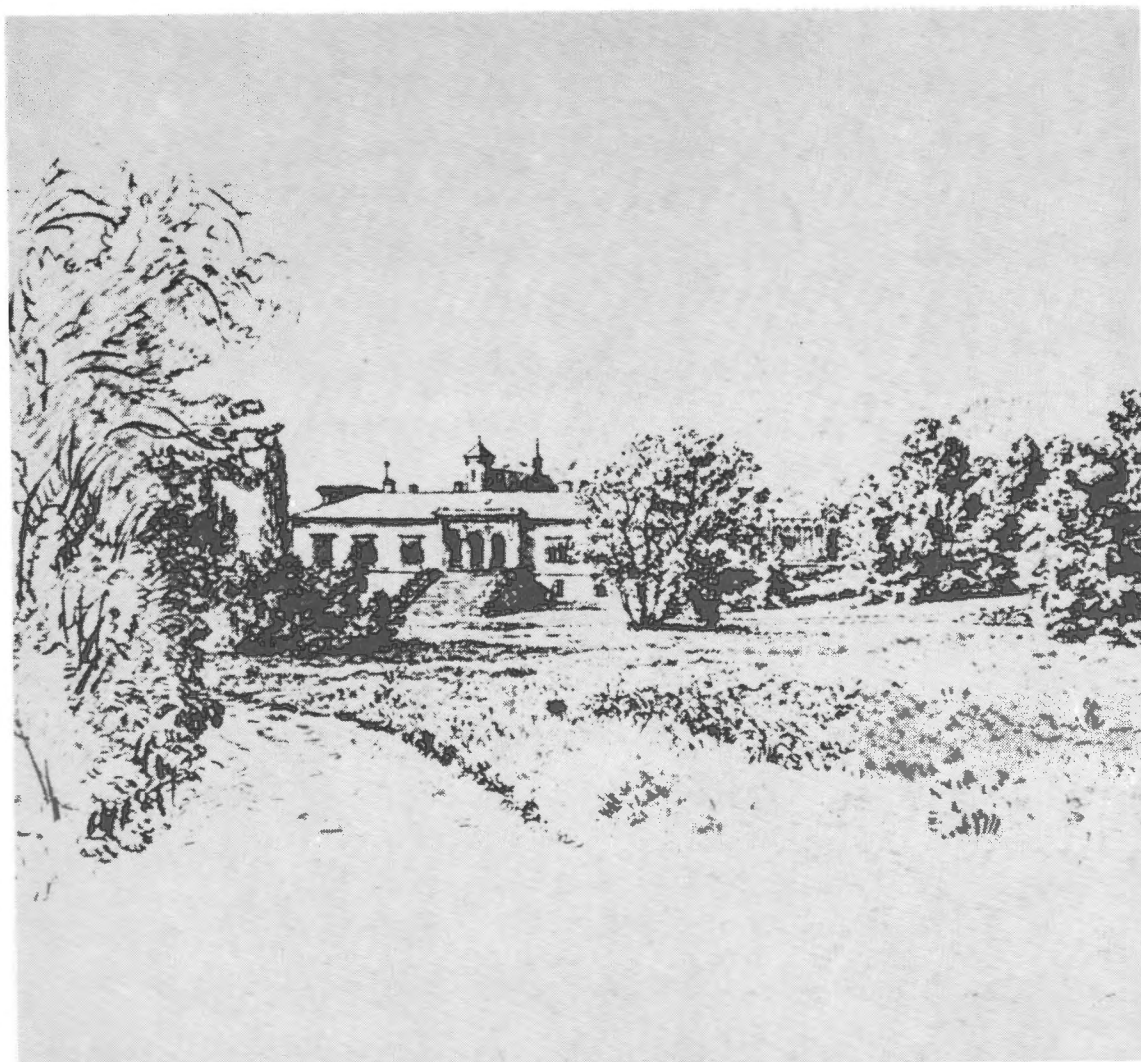
Část blíže zámku, nazývaná Labeška, představovala v l a s t n í park, zanedbaný lužní les, kde podél vody a na okrajích luk nalézaly se porosty listnáčů ze starých dubů, habrů, olší, lip, javorů, vrb, jasanů a jilmů, zatímco slunné stráně byly zčásti holé a zčásti pokryté nekvalitními křovinami.

Na návrší rostl nízký dubový les s rozptýlenými starými duby. Na rozdíl od vlastního parku byla druhá část, O b o r a , vyplněna téměř výlučně borovým lesem různého stáří s roztroušenými starými duby, jilmy atd. Jen podél břehů rybníků a potoků a na okrajích luk rostly také tady staré a mladé listnáče, které se navzájem omezovaly v růstu.



obr. 29 A.Silva Tarouca - kresba z dob budování parku

Vodní toky byly v období horka značně chudé na vodu, ale po jarním tání a po prudkých lijácích se vždycky mohutně rozvodnily, snadno vystupovaly z úzkého, klikatého koryta, zaplavovaly louky a podmáčely břehy, čímž uvolnily kořeny dřevin na březích a stromy pak časem popadaly do vody.



obr. 30 Zámek v Čechách pod Kosířem u Prostějova -
rodiště A.Silva Taroucy - kresba Josefa Mánesa

Jak je vidět z plánu I, do nynějšího parku spadaly i cizí pozemky. Byly skutečně na obtíž, zejména pak v těsné blízkosti zámku, kde dva mlýny navíc působily v důsledku využívání svých práv dokonce škody a tři pobořené domky bránily jakémukoliv zvelebení této části parku. Za pomoci trpělivosti, peněz a dobrého slova se postupně podařilo scelit toto území

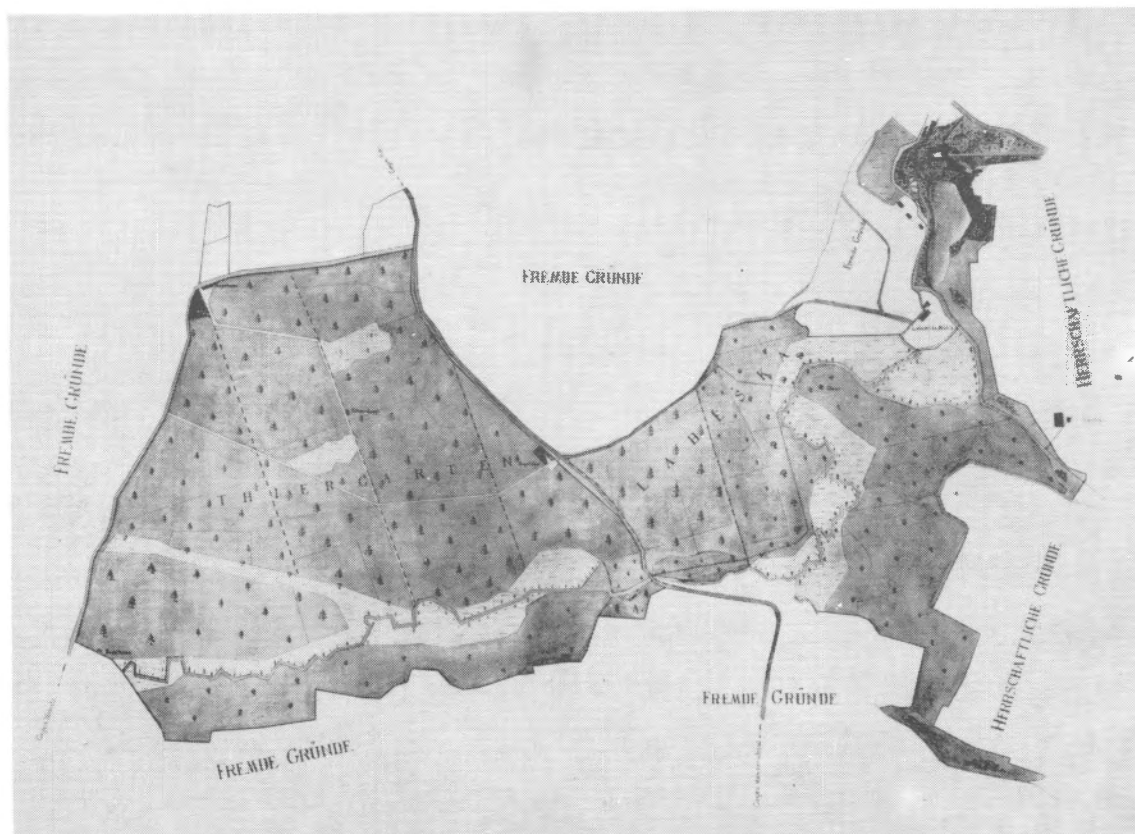
Rukopis bralita A.S. Taroucy

Druck wiederholt für Ihre L. Lf., das mich sehr sehr sehr
mühsam ist. Bitte, überlassen Sie Mr. L. de R. meine eigene
Druck für seine eigene Aufgabe, mir in meine Jahre meine
Rhet. und meine eigenen Kräfte zu stellen, die für mich nicht
genügend waren und mich sehr unzufrieden mit meiner
bestimmten Kräfte sein werden. Hier meine Kräfte haben
beendet, ^{mit Freude} und ich selbst habe mich für mich begnügt
Anstalt bedankt!

Prüfung ist für Lösen ein großartigemäßig mildes Klima,
so daß es nur für kleine Pflanzen ~~in~~ ^{im} ~~Fach~~ ^{für sich} viel
Jahre im Freien kultivieren kann, die meisten Pflanzen
von hier nur im Greenhouse zu finden sind. Der Winter
ist in der Regel nicht sehr streng: Temperatur über 15-17°
Celsius kann sein; im ersten Frost (0.50 - 3 ° Celsius) sind
~~ganz gute~~ Kisten ganz vorzüglich Anfang oder Ende Oktober vor,
die aber füglich der Beförderung der Dahlien, Leguminosen und Cannas
ein sehr nützlich sein können. Im ersten Frost (0.50 - 3 ° Celsius) sind
In der Regel stark ^{oder weniger} Frost nach dem in den Tropen
formen, und es kann sein, daß erst Februar für Anpflanzen
zu sein sind. Im März pflanzt der Winter überhaupt zu
sein, obgleich geringe Nachfröste bis April noch ganz
genug möglich. Spätfrost haben wir hier nur im Herbst.
mit, z. B. 1929 3-6 Mai 0.5 ° C. In 45 Jahren waren

Obř. 31 Ukázka rukopisu A. Silva Taroucy 2

takovým způsobem, jak to ukazuje plánek. Tato úprava mi byla v prvních letech mé zdejší zahradnické činnosti hlavní starostí; kromě toho jsem se zaměřil na následující opatření :



obr. 32 Plán území v Průhonicích před založením parku

1. Protože park bez vody a bez velkých vodních ploch zvláště by mi připadal velmi nedokonalý, musel jsem otázku vody s přihlédnutím k obvyklým zimám chudým na sníh a k poměrně mizivým srážkám v létě řešit velkoryseji: na jedné straně zvětšením rybníka v bývalé oboře, založením většího rybníka vedle Podzámeckého rybníka na místě, kde dosud stával cizí mlýn, a pomocí přehrad vytvořením více rybníčků na různých místech parku. Na druhé straně jsem se zaměřil na regulaci potoků, které dosud buď vysychaly nebo při vysokém stavu vody působily škody.

Přitom šlo o to, aby se vyhovělo jak praktickým účelům /srovnáním břehů a rozšířením koryta potoka zabránit záplavám a zřízením hrází s jezy vytvořit nádrže pro zavlažování luk/, tak i estetickým požadavkům /vytvořením krásných rozlehlých vodních ploch/.

2. Na celém území jsem vyhledal všechny staré a všechny slibné mladé stromy a uvolnil je. Nikoli naráz, ale postupně v průběhu několika let, protože mnohé

druhy stromů /např. habry/ náhlé osamostatnění nesnášejí. Ponechal jsem stromům čas, aby vyrostly a zformovaly se ; později však ještě musely rok co rok mnohé padnout za oběť sekeře, ať už proto, že se pěkně nevyvinuly, nebo proto, že musely při realizaci mých tvůrčích krajinářských záměrů ustoupit vyššímu cíli.

3. Zamýšlený úkol mě nutil prodírat se i těmi nejhustšími a nejzarostlejšími porosty, a tak jsem měl příležitost podrobně a pečlivě prostudovat celý terén a vtisknout si jej do paměti. Tato přesná znalost terénu mi při tvorbě parku umožnila využít každou půdní nerovnost, každé vyvýšení či snížení půdy každý pahorek i údolí, kopec i prohlubeň, každý výběžek i zářez v krajině, a osázením či vykácením, event. prosvětlením jednotlivých pasáží povznést při tvorbě krajinných obrazů celé území.

Právě tak znalost terénních poměrů a ohled na ně byly mi vodítkem při zřizování rozsáhlé sítě cest, dnes téměř 50 km dlouhé, která se proplétá nynějším parkem o rozloze více jak 200 ha a zpřístupňuje jeho nejrůznější části. Cesty mají přirozený charakter vlastní tomuto území, takže navzdory velmi zvlněnému terénu je zde možné jet na koni klusem.

Někdy jsem nenakreslil žádný plán, podle něhož se muselo pracovat /jak je to zvykem u odborníků/, nýbrž raději jsem všechny cesty vytyčil sám z paměti, přičemž jsem neustále starostlivě a láskyplně dbal podnětů přírody a s přihlédnutím k zamýšleným směrům cest jsem se držel bodů, které nabízela krajina.

Obecně jsem pamatoval na vytvoření sladěných průhledů z co nejvíce míst hlavních vozových cest, aby se návštěvníkovi předvedla všechna krásná místa. To znamenalo odstranit stromy bránící ve výhledu a seskupit dřeviny v jakési kulisy /v první řadě podél údolí/, aby bylo docíleno dalekých, perspektivně se zužujících průhledů. Tady jsem se také pokoušel dosáhnout působivých efektů rozdělením výhledů na popředí, střední část a pozadí, což vyjadřovaly odlišné barevné odstíny. Chodec nemá pouze procházet kolem krásných a zajímavých exemplářů stromů a keřů, či skupin dřevin, nýbrž je třeba jej neustále co chvíli překvapit pestrhou proměnou obrazů krajiny, které se mu náhle otvírají a odlišují se od sebe svým rázem, tvarem a zabarvením. Umění krajináře však

spočívá hlavně ve využití prostředků a terénních poměrů, které mu příroda při tvorbě nových charakteristických obrazů nabízí. Rozlehlost, hloubka, klid, převaha tmavých tónů dodávají krajině vážný ráz; světlo a pestré barvy ve spojení s rozmanitostí linií a drobnějšími tvary propůjčují krajině veselí a půvab. Čím více proměn se nabízí, tím je park zajímavější. Totéž platí i o použití různých druhů stromů, keřů a trvalek, které ovšem nesmíme nasázet bezmyšlenkovitě, ale naopak si musíme uvědomovat působení jejich barev a tvarů na dokreslení neustále se měnících tváří parku.

Stejně jako jsem se pokoušel docílit barevných efektů hromadným vysazováním pestrých dřevin, snažil jsem se o totéž v menším měřítku hromadnou výsadbou různě kvetoucích okrasných keřů a trvalek^{+/}, přičemž řídil jsem se zásadou vysazovat dohromady vždy větší počet rostlin jednoho druhu a barvy. V zájmu proměnlivosti krajiny a s úmyslem získat jasně charakterizované partie nechal jsem místy dominovat jeden druh dřevin nebo jsem také vysázel celé skupiny jednoho a téhož druhu, ačkoli jinak bývám obvykle nakloněn spíše smíšeným porostům; ty se také obyčejně lépe daří.

Během let jsem ze všech dřevin, trvalek a skalniček odolných proti našim zimním podmínkám sesbíral, jak doufám, na soukromou zahradu neobyčejně bohatý sortiment. To mi umožnilo uspořádat výsadby zajímavějším a proměnlivějším způsobem, a také vytvořit na mnoha místech parku, kde to přirozené dispoziční partii dovolily, resp. vyžadovaly, harmonické a charakteristické obrazy vegetace.

Ač by mne lákalo důkladně pohovořit jednak o výsadbách vůbec, a jednak o použití trvalek v krajině, pěstovaných u mě v takovém rozsahu, s jakým jsem se dosud v žádném parku nesetkal, zavedlo by mě to příliš daleko. Nyní se chci pokusit o přiblížení hlavních myšlenek načrtnutých v předchozích řádcích popisem jednotlivých partií podle plánu II a za pomoci několika snímků.

+/ O použití trvalek v parku jsem uveřejnil několik myšlenek v "Möller's Deutsche Gärtnerzeitung", č. 11, roč. 1908.

Abych příliš nezabředl do detailů, chtěl bych tento popis parku stručně rozčlenit podle jeho hlavních částí : 1. okolí zámku, 2. údolí Labeška, 3. plošina u Boháčku, 4. Chotobuz, 5. partie kolem rybníků a údolní část Obory, 6. Habrová strán, 7. zbývající část Obory, 8. Bořín.

Rozdělení hlavních částí Průhonického parku
podle A. Silva Taroucy (1909)

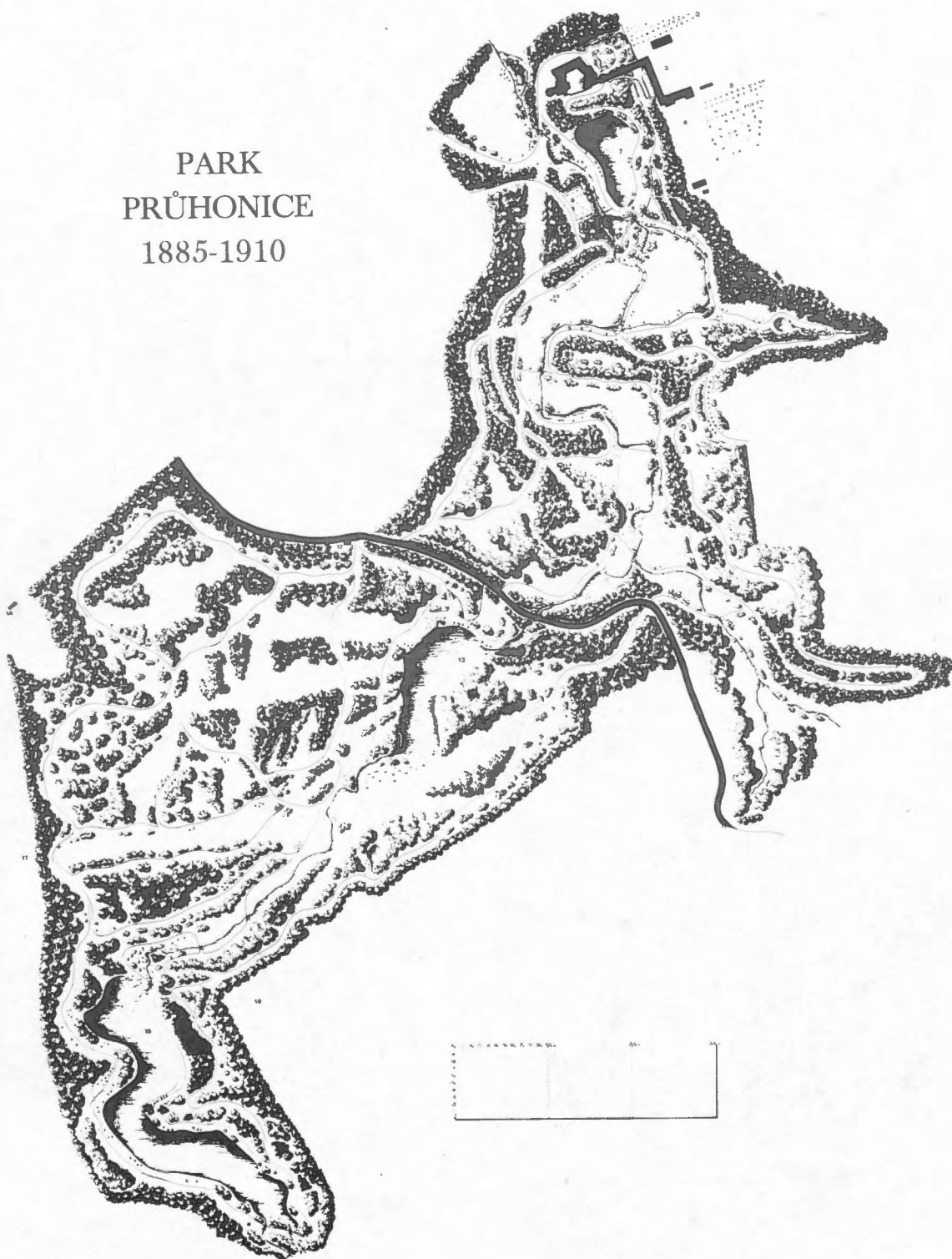


obr. 33 Rozdělení hlavní části Průhonického parku (viz 1985!)

1. Před zámkem, ohraničeným z jedné strany postranním křídlem, zimní zahradou^{+/} a zámeckým kostelíkem, a dále vstupní branou a domkem vrátného, a z druhé strany rámovaným starými stromy, koniferami a hustým porostem pokrývajícím svah směrem na severozápad, prostírá se jako příjemné výletní místo zámecké nádvoří, jež názorně zobrazuje fotografie

+/ Zimní zahrada bývala v části vedle kostelíka, s okny na terasu, pod kterou byl též skleník. V horní části byl bazén a obě části byly propojeny schodištěm.

PARK
PRŮHONICE
1885-1910



obr. 34 Historický plán parku z r. 1910

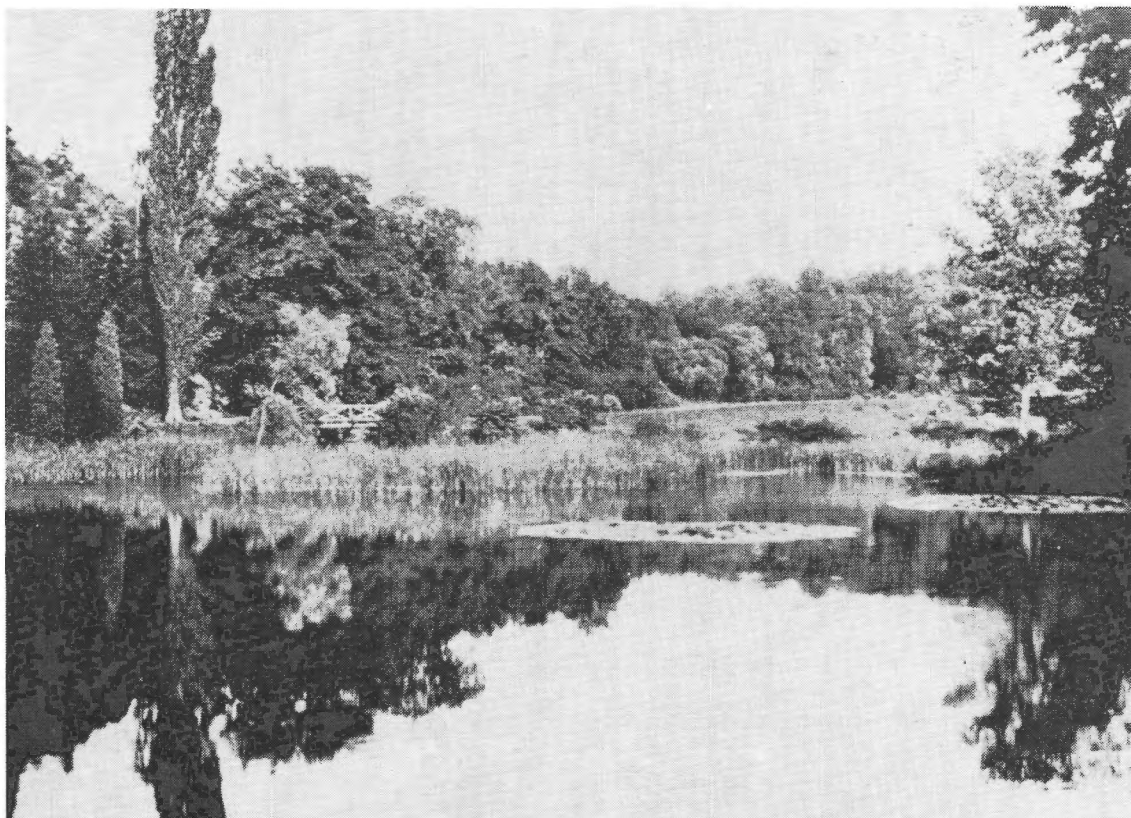


obr. 35 / 1 / Nádvoří před zámkem a kostelíkem

Zde je jediná pečlivě udržovaná trávnicková plocha parku. Končí naproti vjezdu do malého nádvoří jako zapuštěný parter s fontánou coby architektonickým středem a je zleva a zprava lemována širokými záhony růží a obrubou zimostrázu.

Okolí zámku jinak zdobí bohatství květin a nádherně kvetoucích keřů /otužilé rododendrony a azalky, Hibiscus, Weigelia, novější odrůdy Philadelphus, Hydrangea, Jamesia, Kerria, Syringa, Cotoneaster, Exochorda, Virgilia lutea, Hamamelis, Cydonia, Chionanthus, otužilé Fuchsia atd./. Veselé barvy jejich květů příjemně kontrastují s tmavou zelení konifer.

Ze zámeckého nádvoří vedou do parku dvě cesty pro vozidla a jeden chodník pro pěší. První vozová cesta se měkce vine dolů podél svahu na západní straně zámku ve stínu starších jilmů a jiných listnáčů, dělí se posléze u úpatí zámeckého návrší, a zatímco se její odbočka vpravo po obtočení louky u zámku napojuje za vesnicí na pražskou silnici, její levá větev vede mezi pravým břehem Podzámeckého rybníka a potokem zastíněným starými olšemi a místy pod



obr. 36 Rozcestí pod alpinem, kde stával kdysi mlýn

krásnými starými stromy až k rybníčku zřízenému na místě zbořeného mlýna kde se spojuje s druhou vozovou cestou vedoucí od zámku. Na stráni vpravo nad potokem, kde dříve stály tři cizí domy, se nyní pěstují skupiny kvalitnějších konifer. Zato nahoře na plošině, kde bývala pole, brzy shromáždí spolková zahrada Dendrologické společnosti nejcenější a nejnovější poklady dřevin a trvalek z cizích zemí. Cesta pro pěší vede kolem skleníku nejprve k originálnímu rozáriu založenému na dvou terasách. Terasy jsou dosud patrné za kostelíkem pod budovami býv. hospodářského dvora. Na horní terase je ke stěně domu pro zaměstnance přistavěn jednoduchý pavilon porostlý pnoucími růžemi. Zeď domu zčásti zakrývají skupiny Thuja a zčásti je porostlá růžemi 'Crimson Rambler'

Na každé terase prochází cesta mezi dvěma trávníky vroubenými rabaty s růžemi pod jakýmsi podloubím z růží, které se pnou po obloucích /na spodní terase jsou jen 'Crimson Rambler', zatímco na rabatech vpravo a vlevo od cesty kvetou jen 'Mme. Lavasseur' ve stejné barvě./ Podél zdi pod rozáriem porostlé pnoucími růžemi je stezka překlenuta třetím, nejspodnějším loubím s popínavými růžemi uchycenými na obloucích. Cesta pak od tohoto místa nad strání porostlou krásnými a vzácnými dřevinami, u jejíhož úpatí leží Podzámecký rybník, pokračuje dál k alpínu.

Alpínium sestává vlastně ze dvou částí a obě jsou založeny v pokračování hořejší strání. Nejdříve vstoupíme do jakési botanické zahrady, udržované sice jako park, ale sloužící k pěstování nejlepších konifer /*Pinus leucodermis*, *Sciadopitys verticillata*, *Pseudolarix kaempferi*, *Wellingtonia*, *Cryptomeria japonica*, *Abies pinsapo*, *lasiocarpa*, *concolor*, *Picea omorika*, *engelmanni*, *pungens glauca* a *argentea*, *polita* aj./ , a k pěstování nejnovějších a nejvzácnějších keřů a trvalek. Z keřů budu jmenovat : rozličné vzácné *Rhododendron*, např. *kamtschaticum* aj., *Peraphyllum ramosissimum*, *Cytisus purpureus*, *C. schipkaensis*, *Fendlera rupicola*, *Genista dalmatica*, *Cornus kousa*, *C. florida* a jeho variety, *C. suecica*, *C. canadensis*, *Nuttallia cerasiformis*, *Indigofera dasua*, *Cephalanthus*, *Lonicera thibetica*, *syringantha*, *rupicola* aj., *Philadelphus purpureomaculatus*, *sanguineus* aj., *Staphylea bumalda*, *coulombieri*, *colchica*, a *colchica hessei*, *Rubus articus*, *R. xanthocarpus*, *R. fraxinifolius purpureus* aj., *Hedysarum multijugum*, *Deutzia scabra*, *kalmiiflora* aj., *Skimmia japonica*,

Decaisnea fargesii, *Cotoneaster horizontalis*, *pyrenaica*, *humifusa* aj., *Broussonetia*, *Anona triloba*, *Petteria ramentacea*, *Koelreuteria aniculata*, *Spartium andreaeanum*, *Stephandrea*, *Enkianthus*, různé *Skimmia*, *Gaultheria*, *Andromeda*, *Daphne*, *Viburnum carlesii*, *utile*, *theiferum* aj. Ze vzácnějších trvalek budiž zmíněny : *Spigelia marylandica*, *Gentiana* v mnoha odrůdách, *Eranthis leontice altaica*, *Physochlaena orientalis*, různé *Cypripedium scopolia atropoides*, *Uvularia grandiflora*, rozličné *Dentaria*, *Podophyllum*, rozmanité sasanky, *Penstemon*, *Epidemium*, *Aconitum*, *Delphinium*, mnoho odrůd *Dianthus*, *Primula acaulis*, a *elatior*, *caerulea*, *rosea grandiflora*, *grandis*, *sieboldi*, *sikkimensis*, *cockburniana*, *vittata* aj., *Soldanella montana*, *Trillium*, *Inula royleana*, *Pulmonaria rubra*, *azurea* aj., *Rodgersia podophylla*, *aescufolia*, *prinnata alba*, *Astilbe davidi*, *Thalictrum delavayi*, *Romneya coulteri*, *Sanguinaria canadensis*, *nordmannia*, *Lilium dalmaticum*, *Codonopsis viridiflora* a *clematidea*, *Lindifolia spectabilis*, *Campanula petraea*, *velutina* a mnoho jiných odrůd, *Zauschneria californica*, *Anthericum liliastrum major*, *Cortusa*, *Potentilla*, *Aquilegia*, *Veronica* a mnoho druhů jiných trvalek.

Vlastní alpinium je založeno v rozlehlé skalnaté partii, která je pro tento účel jako stvořena, a co do rozsahu a bohatství rostlin by nebylo snadné je podobným výtvorem překonat. O alpinu zamýšlím napsat zvláštní pojednání. Směrem k jihu ohraničuje alpinum partie jehličnanů, která je uzavírá a odděluje od novějšího útvaru, tzv. skalní zahrady. Skalní zahrada je založena na navazující jihozápadní straně, jež je převážně skalnatá, suchá, teplá a velice dobře chráněná, a skýtá vhodná stanoviště pro vzácné skalní keře a trvalky. Namísto trávníku pokrývají zde půdu nízké a plazivé trvalky : *Armeria*, různé *Dianthus*, *Achillea*, *Anthemis*, *Antennaria*, *Alyssum*, *Thymus*, *Veronica*, *Aubrietia*, jarní floxy aj. Tady pěstují v lepší hlubší půdě a v polostínu pod ochranou zdejších vyšších stromů všechny pro mě dosažitelné, nově zavedené, vzácnější a choulostivější dřeviny. Nepochybuji o tom, že mnohé může padnout za oběť zvlášť kruté zimě, ale rostliny, které se tady osvědčí jako otužilé, by měly vydržet i na jiných místech ve střední Evropě. V tom tkví - nehledě na mé potěšení - hodnota těchto pěstebních pokusů.



obr. 37 Podzámekský rybník a zámek od jihu

U začátku alpína je pěkný výhled na zámek, což dobře reprodukuje obr. 37 a především barevný snímek na listě III.⁺⁺ Je tam vidět i výše zmíněná druhá vozová cesta spadající v ostřejší zatáčce k Podzámeckému rybníku a směřující dále do parku.

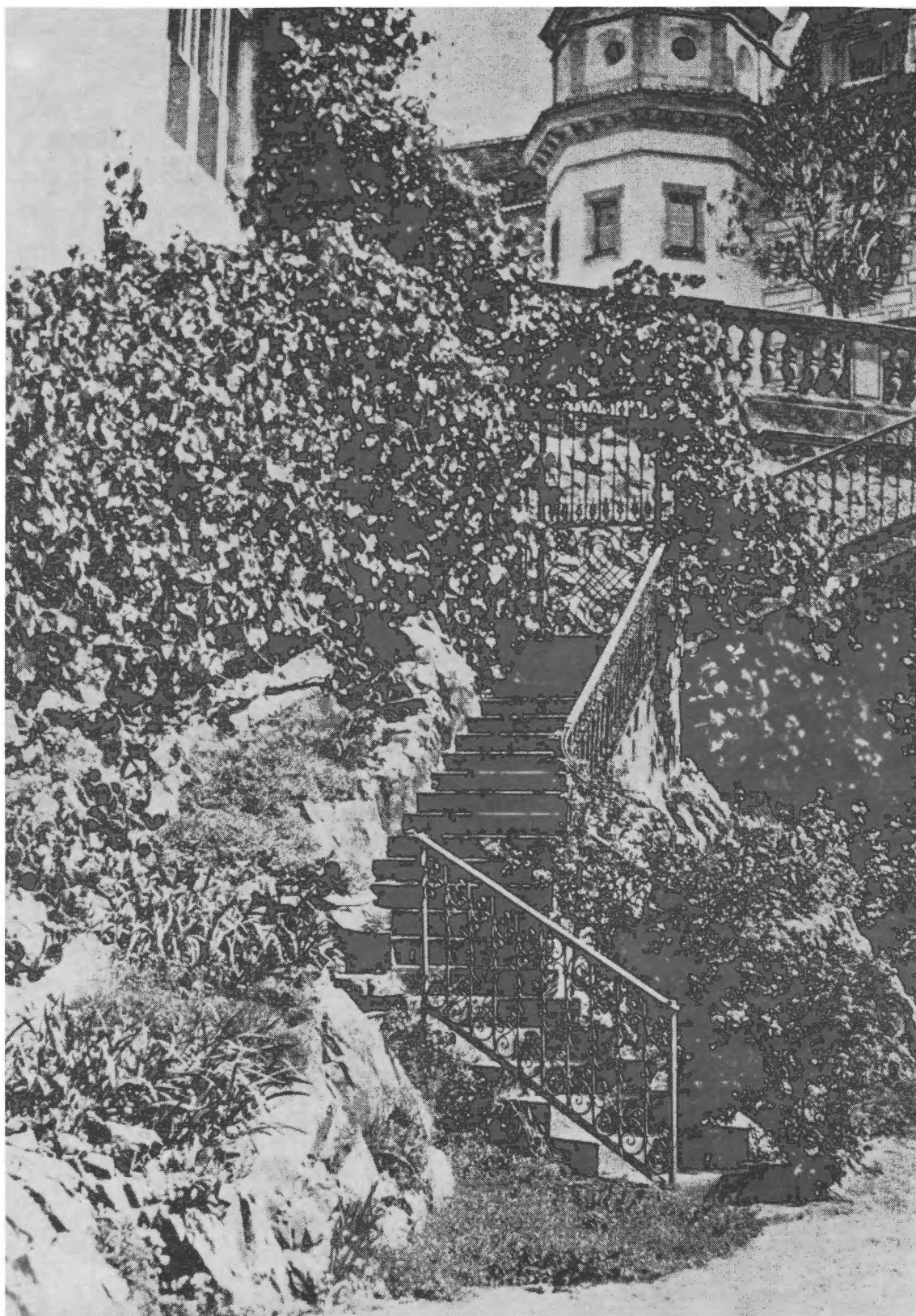
Obr. 38 představuje malebné schodiště vedoucí od této cesty nahoru na zámecké nádvoří. Nedaleko schodiště vidíme skupinu opuncí bující na skalách. Velice krásně působí klenoty jejich žlutých, červených, růžových a lososově zbarvených hedvábných květů.

Dál jdeme dolů kolem dosti příkrého svahu hustě zarostlého zaštipovanými smrky /viz zmíněný barevný obrázek, kde je možno tento smrkový svah rozeznat ve střední části pod zámkem⁺ a potom vede tato cesta pod krásnými stromy na břehu podzámeckého rybníka podél stráně, která později přechází ve skalnaté partie tvořící alpínium.

Stráň je kromě starších stromů osázena také mnoha zajímavými dřevinami /*Styrax japonica*, *Pterostyrax hispida*, *St. obassia*, *Tamarix odessana*, jasmínem, *Syringa japonica*, *Sambucus nigra fl. rosso pl.*, *Quercus austriaca sempervirens* /*Q. pseudoturneri*/, *Sciadopitys verticillata*, *Abies pinsapo* a jiné krásné konifery /zvlášť pěkné *A. nordmanniana*/, *Cephalotaxus fortunei*, *Taxus*, *Buxus*, *Ilex*, *Mahonia*, vzácné *Lonicera* atd./ a krásnými trvalkami /*Viola odorata* ve všech barvách - fialová, modrá, červená, růžová, bílá a žlutá, *Physalis francheti*, modrý, růžový a bílý barvínek, přes 30 odrůd *Helleborus*, rozličné *Spiraea*, *Astilbe*, *Thalictrum*, bezpočet konvalinek, primulí atd./ a všem těmto rostlinám skýtají velmi dobře chráněné a příznivé stanoviště. Břeh rybníka zdobí veliké rostliny s výraznými listy /reveň, *Heracleum mantegazzianum*, *Bocconia*, *Polygonum sachalinense* aj./ a *Iris*, *Lilium*, *Funkia*, *Spiraea*, *Astilbe*, *Thalictrum*, a jiné trvalky. Vedle stromů na břehu vyrážejí *Clematis*, *Ampelopsis*, vzácné *Vitis* a *Celastrus scandens*.

+ později nahrazen porostem jalovců čínských a viržinských.

++ barevné obrázky nebylo zde možno reprodukovat.



obr. 38 Schodiště pod zámeckou terasou

U rybníčka se obě cesty vedoucí od zámku spojují, brzy se však před můstkem viditelným na obr. 36 opět rozcházejí. Levá cesta vede pod alpínem dál podél potoka; ještě se k ní vrátíme, ale nejdříve sledujme druhou cestu. Přejdeme můstek a vstoupíme do jedné z nejskvělejších partií parku. Vpravo před námi leží rybníček a hned vedle druhý, ještě menší, který je napájen vodopádem; obraz rámuje vysoké smrky, *Chamaecyparis lawsoniana*, *Thuja gigantea* a jiné konifery, zatímco obrázek vlevo je ukončen krásnou skupinou červených buků a bílých *Eleagnus*. Vlevo se rozlévá vodní plocha vytvořená v korytě potoka a na jejích okrajích rostou v trávníku *Scirpus zebrinus*, *Iris kaempferi*, *I. pallida*, *graminea* a jiné, dále *Hemerocallis aurantiaca major* a jiné nové *Hemerocallis*, *Gunnera manicata*, *Hydrangea hortensis rosea*, skupina červených *Prunus moseriana* a mnoho jiných pěkných okrasných keřů, zejména nejnovější jednoduché a plnokvěté *Syringa*. V tzv. leknínovém zálivu vidíme část sbírky *Nymphaea*, v níž je zastoupena většina novějších otužilých leknínů. Jejich nádherně zbarvené květy oživují hladinu vodní nádrže.

Vpravo shlédneme na břehu rybníka sbírku *Iris germanica*, bambusů, *Gynerium*, *Eulalia* a jiných okrasných trav, *Incarvillea grandiflora* a *dela-vayi*, sbírku japonských pivonek, a mezi tím vším je po celé ploše rozptýlena kolekce nejnovějších a nejlepších čajových růží, čajohybridů a remontančních růží.

2. Nyní konečně opustíme okolí zámku a vejдемe do Labešky, rozsáhlého bohatě členěného údolí. Široké plochy trávníků, krásné letité stromy a potok vytvářející v důsledku již zmíněné regulace rozlehlou vodní nádrž je řadí ke krajinářsky nejkrásnějším částem parku. Údolí se vlastně táhne od Bořína až k zámku /srov. plánek/, tvoří tedy i jednu z hlavních částí Obory. Mohu proto při jejím popisu vynechat údolí, jelikož následující řádky platí i pro Oboru.

Na rozdíl od zeleně na návrších má krajina založená v údolích a nížinách přirozený jednotný ráz. Žádoucích proměn bylo docíleno vysázením

stromů, keřů a trvalek, a to celé doplňují vršky lemující údolí /obr.39/. I podél cest a potoků převládá v obrazu nabízejícím se divákovi hned jeden hned zase jiný druh stromu - tu se objeví skupiny různých dubů nebo jilmů, buků, habrů atd. rozličných odrůd, tam zase skupiny jedlí, smrků nebo thuji a cypřišů atd. skýtají rozmanité dojmy co do barev i tvarů.



obr. 39 Záběr z podzámecké louky

Sledujeme-li dále cestu předešle námi opuštěnou u vodopádu, dostaneme se k oblasti, která nádherně působí v červnu v období květu.

Po obou stranách rozlehlého trávníku ponechaného kvůli výhledu na zámek bez výsadby a odděleného od smrkového lesa krásnými koniferami roste jedna růže vedle druhé. Je tu velká sbírka otužilých zahradních růží, mezi nimi většina novějších hybridů *R. rugosa*, *vichuraiana*, *lutea*, *muscosa*, *centifolia* aj. V popředí pokračují v trávníku za skupinou *Quercus palustris* *Paeonia chinensis*, který je tu v trsech po 3-5 kusech roztroušeno na šest stovek. Spolu s růžemi vytvářejí překvapivou záplavu květů.

Abych příliš nezabíhal do podrobností, upozorňuji jenom ještě na rozkošné partie kolem potoka rozlitého do větších ploch.

. Dále je třeba se zmínit o skupině magnolií v chráněném zákoutí zčásti zastíněném důstojnými starými duby, tvořeném tzv. vrchem Gloriet a svahem Chotobuze. Jsou tu vysázeny i jedlé kaštiny a dobře se daří. Konečně budu jmenovat ještě krásnou partii luk blízko místa, kde vozová cesta křížuje okresní silnici. Spojení velké skupiny starých dubů tůňky zarostlé lekníny a lemované kosatci, velkými rostlinami s výraznými listy a kapradinami, a průhledu na louky vytváří zajímavý obraz.

3. Část parku, která se jako vyvýšené zalesněné návrší táhne vpravo od právě popsaného údolí, má místní označení Boháček /viz plánek/. Protínají ji tři pěšiny spojující se posléze v jednu cestu, jež u hájovny překračuje okresní silnici a vede dále do Obory. Krajina v této části je jednodušší. Chci zdůraznit pouze úvoz zastíněný starými duby a sevřenými skupinami smrků, dvě pěkné vyhlídky na zámek a údolí, malou loučku založenou jako lesní mýtina, kterou uzavírá smrkový les, a originální partii tvořenou z travníkových ploch nepravidelně začleněných do uvolněného porostu listnáčů. Okraje travníků jsou osázeny skupinami *Pirus pollveria* /*Sorbopyrus auricularis*/, všelijakými okrasnými jabloněmi, *Sorbus*, velkoplodými *Crataegus* a *Amelanchier*.

4. K tzv. "Chotobuzi", uzavírající údolí na druhé straně, stoupá několik cest. Půjdeme vozovou cestou. Jak jsme se zmínili již dříve, vede kolem dolní části alpína, podél potoka stíněného krásnými jilmy a jasany, poté krátkým bočním údolím kolem tří rybníčků nahoru na plošinu Chotobuze. Chotobuz byla povětšinou obhospodařována jako nízký dubový les, já sám jsem ji krátce držel jako remízek pro zvěř. Nyní se z ní stal za pomoci sekery, pily a zahradnických nůžek světlý, veselý dubový porost, pokud ovšem duby nemusely ustoupit vzácnějším dřevinám nebo vytvoření přívětivých luk či založení světlin a mýtin, které narušují linii skupin stromů a oživují tak celou krajinu.



obr. 40 Hlavní průhled k zámku z návrší Chotobuz

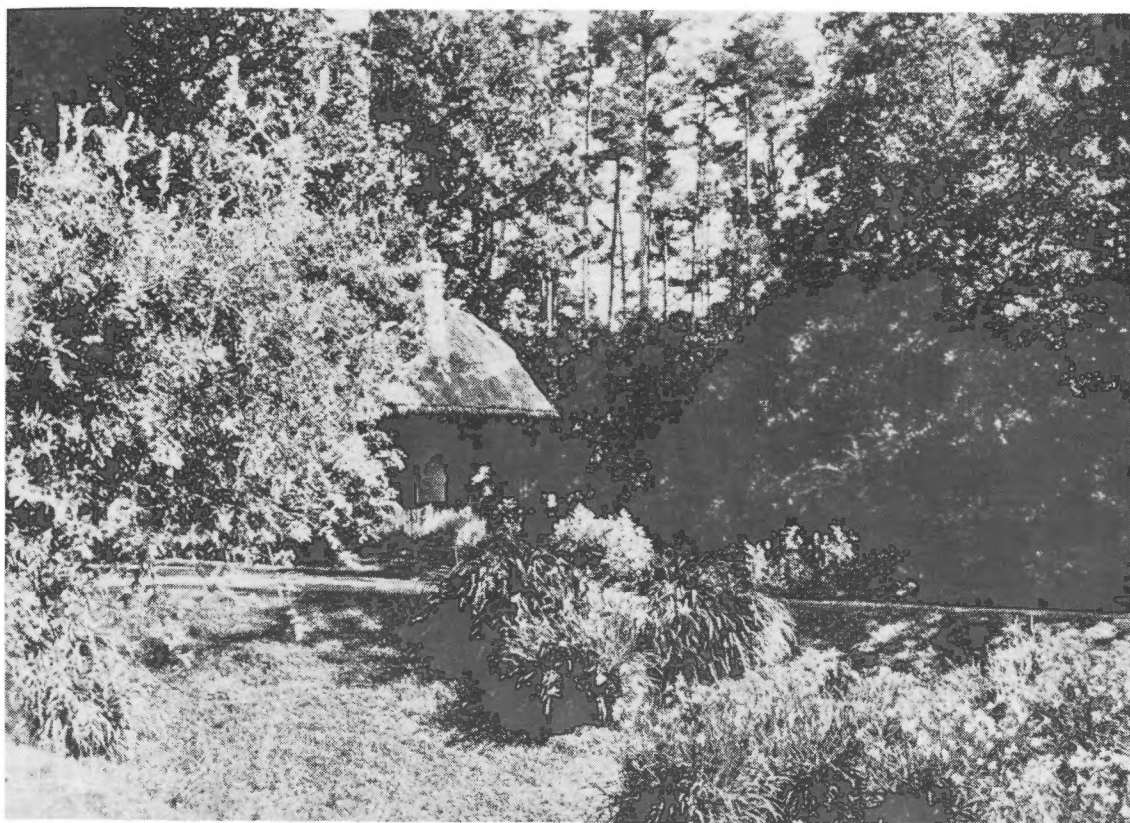
I tady se dbá o střídání krajinných obrazů : jsou tu krásné výhledy na zámek /obr.40/ na části údolí nebo na celou Labešku a Oboru; dále je zde světlý háj krásných dubů; partie starších smrků a borovic, dokonale vyvinutých, protože byly včas probírány; skupiny mnoha odrůd cizokrajných dubů; celá sbírka *Crataegus* s krásnými plody vysázená po obou stranách pěkného strážního domku postaveného kvůli ochraně zvěře; skupiny červených buků, okrasných keřů atd. a konečně v místech, kde se cesta opět obrací dolů k jednomu postrannímu údolí Labešky, se mezi skupinami smrků zvedá malebná skalní partie, u jejíhož úpatí jsem místy osázel větší plochy *Juniperus sabina*. Jdeme-li po cestě dál do údolí, spatříme kromě světlých habrových a dubových hájů s podrostem z *Ribes alpinum*, *Evonymus* a jiných stínomilných keřů pár hezkých skalnatých partií, slunečnou strán s jedlými kaštany, *Crataegus* a rozmanitými okrasnými keři, hlavně s mnoha krásnými odrůdami šeríku, dál narazíme na sku-

pinu *Prunus pissardi* s předsadbou kalin apod. Ve zbylé části Chotobuze většinou rostou rozličné druhy jehličnanů, pokud zde ovšem nebyly ponechány původní břízy, javory, duby a jilmy.

5. Opustíme-li údolí Labešku a po překročení okresní silnice vstoupíme do obezděné Obory, naskytne se nám po pravé ruce pohled do údolíčka, Stojí zde několik mohutných dubů, staré borovice a břízy /dříve bývaly v této oblasti přerostlé, nekvalitní borovice, břízy a olše./. Silnici zakrývá skupina *Thuja* a *Chamaecyparis*. Mimo to se zde nalézají vzácnější konifery, jakož jsou *Juniperus drupacea*, *Thujopsis dolabrata*, *Chamaecyparis lawsoniana pendula* aj. a poněkud výše je shromážděn sortiment japonského *Acer polymorphum* a skupina *Kalmia latifolia*. Mezi tím vším jsem ve vlhké bažinaté půdě založil malé paludarium, jež mimo jiné obsahuje následující dřeviny a trvalky: *Betula nana*, *Andromeda polifolia*, *Rhodora canadensis*, *Ledum palustre* a *latifolium*, *Vaccinium macrocarpum*, *Onoclea sensibilis*, *Osmunda regalis*, *Saxifraga peltata*, *Calla palustris*, *Butomus umbellatus*, *Iris pseudacorus*, *kaempferi*, *sibirica*, *cuprea*, *Mimulus cupreus*, *Comarum palustre*, *Soldanella montana*, *Primula japonica*, *rosea grandiflora*, *pulverulenta*, *cockburniana* a její hybridy, *denticulata*, *elatior*, *acaulis* a variety, všelijaké *Spiraea* atd.

Cesta vede kolem rybníčka u úpatí skalní stěny /dříve opuštěný lom/ ve stínu starých stromů vzhůru na hráz velkého rybníka. Rybník a jeho okolí představuje dominantu této oblasti, stejně jako zámek ve vedlejší části. Podobně jako je tomu u zámku, většina průhledů a výhledů je tady směřována na rybník; z hráze se zase naopak otvírá mnoho krás-

Podél rybníční hráze jsou vysázeny různé trvalky, především *Iris germanica* a *pumila*. Kolem rybníka jsou ostatně použity trvalky v celých masách. V době rozkvětu působí spolu s mnoha růžemi, *Azalea mollis* a *pontica* a nespočetnými okrasnými keři velkolepým dojmem. V této štědře vybavené partii na pravém břehu rybníka by ještě stál za zmínku domek /obr.41/ postavený ve stylu starodávné rybářské chaty jako místo odpočinku a útočiště při dešti nebo bouřce. Dále by bylo třeba jmenovat krásné skupiny vzácných okrasných keřů, cizokrajných dubů /mezi nimi *Quercus pontica*/ a ušlechtilých konifer.



obr. 41 Záběr z Obory s tzv. Rybářskou chatou

O úpravě širokého údolí s loukami rozděleného do dvou částí Hřebenem /plán I/ jsem obecně hovořil již dříve. Jenom se chci ještě zmínit o pokusu s použitím pestře zbarvených listnatých dřevin kvůli docílení živých barevných efektů v krajině : v pozadí velké skupiny krvavě rudých buků, před nimi *Prunus pissardii* a *Berberis atropurpurea*, v prostřední části *Populus aurea*, červené a žluté jilmy, *Quercus concordia*, které v prostorách mezi nimi a před nimi doplňují zlatě žluté *Ribes*, *Sambucus aurea*, *Cornus apaethi* a *Corylus maxima* 'Purpurea', v popředí stříbrné smrky, *Abies concolor*, *Acer schwerini*, bílé topoly, vrby a *Elaeagnus*, mezi dřevinami perspektivně se zužující trávníky, a to celé obklopuje tmavý jehličnatý les.

Na konci pravého bočního údolí se rozlévá větší vodní plocha s ostrůvkem uprostřed. Na ostrůvku i na trávníku pod hrází rybníka Bořína, osázené jedlemi, douglaskami a smrky sitka smíšenými s krásnými starými břízami rostou vedle *Taxodium distichum* a *Quercus palustris* skupiny krásných *Thuja*, cypřišů atd. Scenérii vhodně doplňují *Spiraea*, *Thalictrum* a jiné trvalky.

6. Z tohoto místa údolí vede cesta světlým hájem dubů a habrů s jedlovým porostem nahoru na takzvanou habrovou stráně. Celý svah je s výjimkou hustého ochranného pásu určeného k zakrytí pole nahoře sousedícího s parkem osázen především listnáči.

Pohledy do okolí se příjemně střídají; cesta vede dubovým, lipo-
vým nebo habrovým lesíkem, hned zase světlým porostem bříz a jedlí,
dále pak kolem červených buků a *Acer schwedleri* k rybníčku s průzrač-
nou zelenou pramenitou vodou a několikrát zatačí kolem krásných sta-
rých dubů, jež tu - stojíce samostatně na nepravidelných trávnickových
plochách - plně uplatní svou dokonalost. Z řady míst na této cestě
otevírají se daleké rozhledy a výhledy na celou Oboru, na údolí
s loukami nebo na rybník /obr.42/.



obr. 42 Údolí za rybníkem Labeškou s habrovou strání

7. Zbytek Obory /která už dávno skutečnou Oborou není, protože
jsem dal daňčí zvěř dříve zde hájenou odstřelit, jelikož nejevila ani

trochu porozumnění pro zahradnictví/ sestával - jak jsem již poznamenal - z jednotvárného sevřeného borového lesa, který byl navíc nedostatečně probírán. Jakmile jsem osamostatnil natěsnané staré stromy, mezi nimiž byly především na okraji rybníka nádherné exempláře borovic, nechal jsem celý porost probrat natolik, že bylo možné vysázet podrost. Tehdy jsem mezi volně stojícími borovicemi založil části budoucí parkové krajiny, a to tím způsobem, že skupiny určené k vytvoření zamýšlené scenérie byly podpořeny podrostem z nejrůznějších dřevin, zatímco na plochách, kde by později měly být louky a průhledy, zůstaly borovice tak, jak byly. Podle zákonů vývoje těchto dřevin, který ostatně probíhá značně rychle, protože jsem použil co možná nejkvalitnější rostlinný materiál, se borovice budou postupně odstraňovat a nakonec se i plochy určené pro louky, průhledy, lesní holiny apod. vykácí a vymytí, v prvním roce se pak osejí žlutou lupinou, které se po odkvětu zaorá, a příští jaro se vyseje příslušná travní směs. Zde sekera co nevidět řekne poslední slovo. Promyšleno už je všechno, protože ale nemohu porazit všechny borovice najednou, musím vytvářet a dokončovat jednu část po druhé, což ještě pár let potrvá. Na plánu je celý park nakreslen tak, jak bude vypadat po odstranění borovic. Něco je hotovo a dnes se již pěkně vyjímá několik luk obklopených velkými skupinami javorů, dubů, konifer a jiných dřevin mnoha odrůd, jakož i rozsáhlými výsadbami okrasných keřů a dřevin s okrasnými plody; lesní rybníček lemovaný koniferami; okružní cesta vedoucí světlými partii lesa kolem uvolněných seskupení dubů /zejména *Quercus rubra*, *coccinea* a *palustris*, které jsou na podzim nádherně vybarveny/, buků, jedlí, douglasek a smrků sitka, mezi nimiž se pro změnu vynořují půvabné lesní mýtiny s odpovídající flórou /*Digitalis*, *Aquilegia*, *Campanula*, *Spiraea* atd./. Cesta se dál vine ve stínu dubového háje, vzápětí zase mívá daleký výhled nebo zajímavý sortiment javorů, *Crataegus*, *Pirus*, *Prunus* aj. Takzvaný Hřeben by měl v rámci zachování proměnlivosti scenérií v zásadě zůstat borovým lesem, ovšem velmi dobře probíraným, aby se jednotlivé borovice mohly vyvinout jako krásné charakteristické stromy a aby se zde mohl uplatnit i křovinatý podrost z *Taxus*, *Buxus* a různých stínomilných

keřů. Tady jsem také podél jedné větší lesní louky vysázel do stínu volně stojících borovic přes tisíc otužilých rododendronů, které se na tomto přirozeném stanovišti velice pěkně vyjímají. Kolem cest jsou nasázeny skupiny dubů, habrů, jedlí a červených buků, douglasek, smrků sitka a stříbrných smrků.

8. Jedna taková cesta vede k mému nejmladšímu výtvoru - k Bořínu. Jak už to u stárnoucích otců bývá, tenhle benjamínek mé zahradnické lásky mi obzvlášť přirostl k srdci.

Zatímco moje tvůrčí úloha doposud spočívala v přeměně zanedbaného lesa na park, přičemž mi bylo k dispozici mnoho použitelných porostů a krásných stromů, tentokrát jsem měl tvořit z ničeho, správněji řečeno z velkého protáhlého rybníka s absolutně holými břehy jsem chtěl a chci vytvořit takovou krajinu, která by byla nejkrásnější a nejoriginálnější částí parku. Rybník o rozloze téměř 10 ha obkolovaly ze severu a západu polnosti sedláků a z jihovýchodu pastviště, zatímco u hráze příkře čněla mohutná, krásně tvarovaná skála plně vystavená slunci. Rybník a skály mi učarovaly, a tak jsem získal povětšinou cizí přilehlé území o rozloze asi 30 ha a připojil je k parku.

Přicházíme-li od Hřebenu, spatříme rybník hluboko dole pod námi; z jedné strany je uzavřen a zastíněn strmými svahy a z druhé strany vysokými skalami. Břehy se potom postupně zplošťují a u ústí potoka do rybníka přecházejí v přívětivý zelený trávník.

Kvůli zvýšení kontrastu jsem svah přilehlý k Hřebeni a beztak porostlý borovicemi osázel černou borovicí a břehy položené směrem k západu a severu pouze koniferami smíšenými s velkými skupinami červených buků. Chtěl jsem, aby část okolo svahu byla co nejtmavší a působila vážným dojmem, zatímco směrem k ústí potoka by se v souladu se snižujícími se břehy pozvolna používaly stále světlejší a veselejší dřeviny: velké skupiny černých borovic, červených buků, *Acer pseudoplatanus* fol. *purpureis*, smíšených s jedlemi, dále douglasky, smrky sitka i běžné odrůdy smrků, borovice vejmutovky, duby céry, americké duby, *Abies concolor* a konečně *Picea engelmanni*, *pungens glauca* a *argentea* a *alba*. Na břehu rybníka jsou

vysázeny všelijaké konifery: *Pinus jeffreyi*, *lambertiana*, *ponderosa*, *mitis*, *pungens*, *contorta*, *excelsa*; *Abies subalpina*, *cilicica*, *grandis*, *cephalonica*, *reginae*, *amaliae*, *nobilis*, *nobilis glauca*, *nordmanniana*, *veitchii*, *umbilicata*, *numidica*; *Picea nigra* a *doumetii*, *parryana glauca*, *excelsa columnaris* a *viminalis*, *cranstoni*, *ajanensis*; *Chamaecyparis lawsoniana*, *Ginkgo biloba*, *Taxus* aj.

Kolem ústí potoka roste lužní les z bílých topolů a vrb, zatímco v mírném svahu je vysázeno větší množství *Picea pungens glauca*, *Abies concolor* smíšených s červenými buky, dále *Picea alba*, na ně navazují rozsáhlé porosty douglasek, amerických dubů, javorů v mnoha krásných odrůdách a na slunečném svahu konečně také černé borovice s japonskými modříný. Podél břehu jsou vysázeny krásné odrůdy rozličných listnatých stromů, které se střídají se skupinami konifer.

V rozlehlých skalních partiích jsem vysázel různé keře : *Amelanchier*, *Cotoneaster*, *Cytisus purpureus* a *schipkaensis*, *Prunus orientalis*, *rhexii* aj., *Sorbus*, *Crataegus*, a mezi množstvím kleče a *Juniperus sabina* jsem vysadil stovky popínavých růží. Jedna skalní rozsedlina je zcela zarostlá odrůdou 'Crimson Rambler', jiná růžemi 'Leuchstern'. Mimo to se docílilo krásných obrazů vegetace hromadnými výsadbami *Iris florentina*, *germanica* a *bohemica*, nízkých jarních floxů a rozmanitých horských a skalních rostlin, které snášejí slunce a sucho.

Zeleň na skalách působí dobře již dnes, ale ostatní bořínské partie jsou ještě hudbou budoucnosti. Jejich tvorba je dokončena, vysázené rostliny jen ještě potřebují vyrůst.

Na závěr bych chtěl ještě podotknout, že jsem při vysazování musel dbát nejen na polohu stanoviště, na půdu a umělecký dojem, nýbrž že jsem byl nucen brát v úvahu i potřeby vysokého stavu zvěře. Na území Průhonického parku bylo ročně odstřeleno 3000 kusů zvěře: zajíci, králíci, kachny, bažanti a několik kusů srnčí. Králíci jsou ostatně k smrti předurčeni; hubí se, protože způsobují příliš velké škody.

/přeložila M. Gajzlerová/

HORTUS HISTORIA

www.arboram.cz

a.m.svoboda@seznam.cz

Průhonice 252 43

Alej Silva Tarouca

H O R T U S H I S T O R I A

SILVA TAROUCA FRANTIŠEK JOSEF II.
1858-1936 Čechy pod Kosířem

O PARKU	1894
ROD SILVA-TAROUCA V RAKOUSKU	1899
PULCHERITO	1936

SILVA TAROUCA ARNOŠT EMANUEL
1860-1936 Průhonice

PARKY RAKOUSKA – PRŮHONICE	1909
PARK V PRŮHONICÍCH	
– DENDROLOGICKÁ ZAHRADA	1926
O MÉM PARKU	1936